

# Aa-Post



**Aktuelles aus der Gemeinde, Ausgabe 22**



# Bildrätsel

**Wer kennt unsere Gemeinde am besten?**



Auflösung auf der letzten Seite

## Inhaltsverzeichnis

|                                               |       |                                         |       |
|-----------------------------------------------|-------|-----------------------------------------|-------|
| Vorwort. . . . .                              | 1     | Mein Platz in der Natur. . . . .        | 23    |
| Touristisches Potenzial. . . . .              | 2     | Mitternacht im Museum. . . . .          | 24/25 |
| Die LDN ist saniert . . . . .                 | 3     | Cooler Mädchen - starke Jungs . . . . . | 26    |
| Der Jakobsweg . . . . .                       | 4     | Experimentieren und Forschen. . . . .   | 27    |
| Wichtiges in Kürze aus der Gemeinde . . . . . | 5     | Musikalische Erlebnisreise. . . . .     | 28    |
| Sozialarbeit in der Gemeinde . . . . .        | 6/7   | Auf einer Bühne. . . . .                | 29    |
| Stark durch Erziehung . . . . .               | 8     | Liechttershalten . . . . .              | 30    |
| Gemeindewahlen 2008 . . . . .                 | 9     | Die Sonnenterasse. . . . .              | 31    |
| Hologramme im Alltag . . . . .                | 10    | Bruderklaukenkirche Büren . . . . .     | 32/33 |
| Dorffussballturnier . . . . .                 | 11    | Frauen feiern für Frauen . . . . .      | 34    |
| Schweiz bewegt . . . . .                      | 12/13 | Holz aus Überzeugung . . . . .          | 35    |
| Wichtiges in Kürze aus der Schule . . . . .   | 14    | Sport und Spass . . . . .               | 36    |
| Sey Platz ha . . . . .                        | 15    | Die letzte Seite . . . . .              | 37    |
| Personelles . . . . .                         | 16-22 |                                         |       |

**Gemeindekanzlei:** Schulhausstrasse 19, Oberdorf, Tel: 041 618 62 62, Fax: 041 618 62 60, E-Mail: oberdorf@nw.ch  
Öffnungszeiten: 8.00 – 12.00 / 14.00 – 17.00 / Do bis 18.00 Uhr

**Schulsekretariat:** Schulhausstr. 7, Oberdorf, Tel: 041 619 80 10, Fax: 041 619 80 11, E-Mail: schulsekretariat.oberdorf@bluewin.ch  
Öffnungszeiten: Montagmorgen, Dienstagmorgen, Donnerstagnachmittag und Freitagmorgen  
Lehrerzimmer Oberdorf, Telefon: 041 619 80 12 Fax: 041 619 80 13  
Lehrerzimmer Büren, Telefon: 041 610 19 06, Fax: 041 611 04 53

### Impressum:

Die Aa-Post erscheint zweimal im Jahr und wird gratis in alle Haushaltungen verteilt. Jahresabonnement für Auswärtige Fr. 20.–

**Redaktionsteam Aa-Post:** Manfred Illi (MI), Oberdorf, Max Wyrch (Wy), Oberdorf, Franz Niederberger (FN), Oberdorf, Hanny Banz (HB), Ennetbürgen, Sandra Bacher (SB), Büren, Sophie Blättler (BS), Oberdorf, Silvia Daucourt (SD), Oberdorf, Markus Schneider (Gestaltung), Oberdorf.

**Redaktionsadresse:** Redaktionsteam Aa-Post, Gemeindeverwaltung, 6370 Oberdorf

**Druck:** Druckerei Odermatt AG, Dallenwil

**Redaktionsschluss:** 24. Oktober 2008, die 23. Ausgabe erscheint Anfang Februar 2009

# Sommerausgabe Aa-Post

**Liebe Aa-Post Leserin,  
lieber Aa-Post Leser**

Tourismus? Was bietet Oberdorf an touristischen Attraktivitäten? Nichts? Weit gefehlt. Aber natürlich ist Tourismus in einem weiteren Kontext zu betrachten. Oberdorf, Nidwalden, Zentralschweiz, Schweiz. Nur so sind einzelne Attraktivitäten planbar, sanfter Tourismus erreichbar, historische Orte / Denkmäler finanzierbar und wir können interessierten Touristen unsere weltoffene Gesinnung zeigen. «Tourismus – einst und jetzt» – unter diesen Titel haben wir das Schwerpunktthema in dieser Ausgabe gestellt.

Natürlich beleuchten wir «unser Tourismusprojekt» näher: Niederrickenbach, und wir wollen wissen, welches Potenzial vorhanden ist. Haben Sie gewusst, dass ein Teil des «Jakobsweges» durch unsere Gemeinde führt? Von Oberdorf nach Santiago de Compostela. Wir können also nicht nur nach Niederrickenbach pilgern, sondern auch in die grosse weite Welt nach Spanien.

In dieser Ausgabe ebenfalls thematisiert wird die Sozialarbeit in unserer Gemeinde, die zeitlich beschränkte Neuorganisation des Gemeindesteueramtes sowie ein Rückblick auf die Gemeindewahlen 2008. Grossartig bebildert ist noch einmal der Anlass «Schweiz bewegt» in einer Collage in dieser Aa-Post.

Unser Thema «Schule» wird geprägt von einem regen Personalwechsel, aber auch vom Abschied von 37 Jugendlichen der 3. Ors, die sich nun im Berufsleben zu bewähren haben. Ergänzt wird «die Schule» mit einer Retrospektive auf das Theaterprojekt der Primarschule Oberdorf «Mitternacht im Museum».

Unter der Rubrik «Quartiere» stellen wir Ihnen «Liechtershalten» vor und eine Familie, die das Quartier gut kennt und es geniesst dort zu wohnen. In der Rubrik «Kirche» erfahren wir so einiges zur Bruderklausenkirche in Büren. Die Holzbau Kayser AG stellen wir Ihnen in dieser Ausgabe näher vor und komplettiert wird sie durch viel Wissenswertes aus Gemeinde und Schule.

Und nun... fliessen doch ein paar Tränen, denn für mich heisst es Adieu zu sagen. Von einem schönen, angenehmen Ort in einen anderen schönen, angenehmen Ort. Auch ein bisschen Tourismus. Vielleicht weil ich ein Nomade bin. Nach zehn Jahren in Oberdorf und 18 Aa-Post-Ausgaben bedanke ich mich bei allen Mitredaktorinnen und -redaktoren, hoffe, Sie liebe Leser und Leserinnen unterstützen uns Macher weiterhin so grossartig und wünsche ALLEN eine gute Zeit.

*Mani Illi*



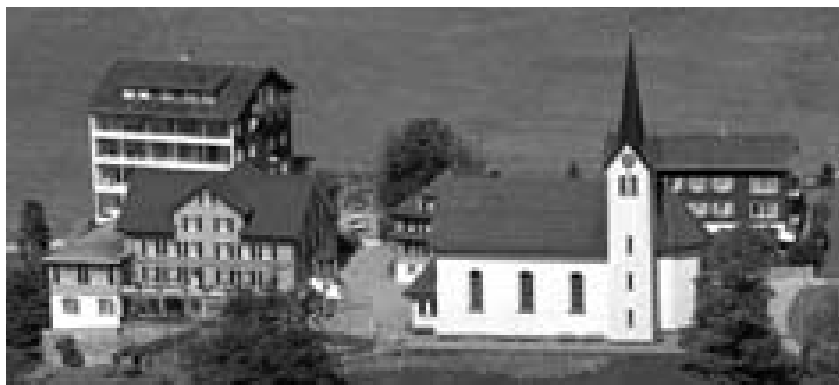
*Die Bruderklausenkirche prägt seit 40 Jahren das Dorfbild von Büren.*

# Touristisches Potenzial

## Sanfter Tourismus in Niederrickenbach

**Niederrickenbach wird geprägt durch das Benediktinerinnenkloster, die Wallfahrtskapelle sowie mehrere landwirtschaftliche Betriebe. Im Bergdorf wohnen heute noch knapp 60 Personen, wovon rund ein Drittel dem Kloster zuzurechnen sind.**

Im Auftrag der Gemeinde wurde das touristische Potenzial analysiert und aufgezeigt, welche Entwicklungsperspektiven der auf 1260 m Höhe gelegene Ort hat. Der Lebensnerv ins Naherholungsgebiet und Ausflugsziel, aber auch das notwendige Transportmittel für die Bewohnerinnen und Bewohner ist die Luftseilbahn Dallenwil - Niederrickenbach.



Mit der Schliessung des Haldigratliftes in der zweiten Hälfte der 90er-Jahre gingen deren Frequenzen allerdings stark zurück: Fuhren bis 1995 durchschnittlich etwa 110'000 Personen jährlich ins Bergdorf, sanken die Frequenzen bis 2001 auf 67'000. Seit 2003 bewegen sich die Zahlen erfreulicherweise wieder zwischen 95'000 – 97'000. (Im Vergleich dazu fahren jährlich, d.h. von April bis November, rund 117'000 Personen aufs Stanserhorn.)

In welche Richtung könnte sich ein Ort wie Niederrickenbach entwickeln?

Vielleicht in einen Treffpunkt, wo handwerkliche Kurse angeboten und christliche Veranstaltungen

organisiert würden, entsprechend der Tradition des Klosters? Oder in eine Stätte für Rehabilitation, wo sich Kranke in unberührter Natur erholen könnten? In einen Ort mit kulturellen Veranstaltungen, wo beispielsweise Konzerte, Ausstellungen, Vorträge, Märkte stattfinden würden? In ein Naherholungsgebiet mit vielfältiger Sport- und Freizeitinfrastruktur? Oder könnte Niederrickenbach gar erweitert werden um als autofreier Wohnort neue Einwohner anzuziehen?

Realistischer als einige dieser möglichen Szenarien ist es wohl, Niederrickenbach in kleinen Schritten und auf dem Bestehenden aufbauend weiterzuentwickeln. Was heisst das?

Kloster, Wallfahrt und Naherholung sind die wichtigsten Standbeine des Weilers Niederrickenbach.

Maria-Rickenbach ist seit 500 Jahren Wallfahrtsort, und mehrere Tausend Menschen pilgern jährlich zur Wallfahrtskapelle «Unsere liebe Frau im Ahorn». Eng verbunden mit der Wallfahrt ist auch das Pilgerhaus. Das Gasthaus bietet neben dem gastronomischen Angebot auch die Möglichkeit zur Übernachtung.

Attraktive Wanderwege mit zahlreichen Feuerstellen (das dichteste Netz betreuter Feuerstellen im gesamten schweizerischen Wandergebiet), geführte Schneeschuhwanderungen, der Weihnachtsmarkt, der auch

2008 stattfinden wird, sowie Konzerte und Ausstellungen sind zum Charakter des Orts passende Angebote.

Weitere private Betriebe ergänzen das Angebot um Niederrickenbach und sind lohnende Wanderziele oder Zwischenhalte: Die Musenalpbahn führt direkt ab der Bergstation der LDN zur Musenalp, 1747 m ü. M. Luftseilbahn und Alpbeizli sind während der Alpzeit oder nach Absprache geöffnet. – Ab Alpboden, 25 Gehminuten ab Niederrickenbach, führt eine Gruppensesselbahn zum Haldigrat, 1937 m ü. M. Die Sesselbahn und das Restaurant sind hauptsächlich bei schönem Wetter geöffnet. – Die SAC-Hütte Brisenhaus ist in ca. 1¼ Std. von der Bergstation Niederrickenbach aus erreichbar. – Eine kurze Wanderung führt über den Giebel – Bleiki – Steinrütli zurück nach Niederrickenbach. Dafür benötigt man etwa 2 Std. Die topmoderne Alpkäserei Bleiki kann nach Absprache auch besucht werden.

Wer's lieber länger mag, kann den Benediktusweg von Niederrickenbach über Brändlen – Oberrickenbach – Eggligrat oder Wallegg – Brunni – Engelberg gehen, wofür man fünfeinhalb bis sechseinhalb Stunden rechnen muss. Diese und viele andere Vorschläge sind auf [www.maria-rickenbach.ch](http://www.maria-rickenbach.ch) aufgeführt und lassen sich als PDF für eine perfekte Routenplanung ausdrucken.

Der grosse Pluspunkt aber, mit welchem auch die Werbung einen Schwerpunkt setzt, ist die Ruhe und Stille in Niederrickenbach. Wer dem Alltag, dem Stress und dem hektischen Treiben entfliehen will, findet in dem kleinen Bergort seinen Frieden. Durch das Bewegen in der freien Natur findet man wieder zu sich selber und kann mit frisch gefüllten «Batterien» den Heimweg antreten.

SD

# Saniert und wiedereröffnet

## Luftseilbahn Dallenwil – Niederrickenbach

**Am 10. Mai konnte die total sanierte LDN ihre Wiedereröffnung feiern. Vertreter der Regierung, des Gemeinderates Oberdorf, des Stiftungsrates, des Benediktinerinnenklosters und viele mehr durften bei strahlendem Wetter der Harmoniemusik Dallenwil und den Reden lauschen. Beim anschliessenden Apéro konnte man sich erfrischen und die geladenen Gäste fuhren mit der fast neuen Bahn nach Niederrickenbach zum Mittagessen.**

1965 wurde die damals sehr moderne Luftseilbahn mit einem Fassungsvermögen von 20 Personen erbaut. Tal- und Bergstation sowie Masten hatten nun mehr als vierzig Jahre Bestand. 1989 gab es neue Kabinen mit einem Fassungsvermögen von 25 Personen.

Die eidgenössische Betriebskonzession wäre zwar erst im Dezember 2012 ausgelaufen, aber die Steuerungs- und Sicherheitsanlage war störungsanfällig geworden und die Laufwerke und Kabinengehänge mussten



erneuert werden. Deshalb wurde beschlossen, alle notwendigen bahntechnischen Investitionen, die Totalsanierung und die Konzessionserneuerung, im Jahr 2008 abzuschliessen.

Die Kabinen bewegen sich neu mit 8 Meter pro Sekunde bergrespektive talwärts. Im Zuge der Um- und Neubauarbeiten wurde das Zugseil ersetzt, während die bisher bestehenden Tragseile nach einer eingehenden Prüfung weiterverwendet werden können. Unverändert blieb die Zahl der Seilbahnstützen. Hier mussten allerdings die Fundationen verstärkt werden.

Besonderes Augenmerk wurde auf den unbegleiteten Betrieb der Bahn gelegt. Nach Abschluss der Arbeiten können nun 235 Personen pro Stunde ohne Bahnbegleitung transportiert werden. Vor dem Umbau lag die Kapazitätsgrenze bei begleiteten Fahrten bei 221 Personen pro Stunde.

Neu sorgen auch so genannte Pendelwächter für eine erhöhte Sicherheit der Fahrgäste. Bei Windaufkommen und entsprechender Auspendelung der Seilbahnkabinen wird die Betriebsgeschwindigkeit automatisch reduziert, bei grosser Auspendelung der Kabinen wird die Fahrt sogar angehalten.

### Die Totalsanierung beinhaltet:

- Die Sicherheit der Kunden ist verbessert worden (z.B. wurden die Perrons mit einer Glasumrandung versehen)
- Die Kundenzonen wurden freundlicher gestaltet: In der Bergstation wurde ein neuer Eingang mit Warteraum und neuen Toilettenanlagen errichtet und die Talstation erhielt einen Anbau.
- Die Steuerung und der Motor, mit Ausnahme des Getriebes, wurden vollständig erneuert.
- Die bisherigen Kabinen aus dem Jahr 1989 wurden renoviert und erhielten eine neue Aufhängung und ein neues Fahrwerk. Zusätzliche Investitionen erlauben es heute, die Sitzbänke hochzuklappen und mit den gleichen Kabinen nun 30 Personen zu transportieren.

Dank der Zustimmung der Gemeindeversammlung Oberdorf und des Kantons zu einer Mitfinanzierung von je 2 Millionen Franken konnte die Sanierung der Seilbahn zur vollen Zufriedenheit der Betreiber abgeschlossen werden, und die Stillesuchenden und Einwohner von Niederrickenbach können weiterhin sicher und etwas schneller ins Reich der Maria im Ahorn gelangen.

SD

# Der Jakobsweg

Ein historischer Weg führt durch Oberdorf



**Vor kurzem wurden die kleinen braunen Wegweiser, mit welchen der Jakobsweg bei uns ausgeschildert war, durch grünblaue Quadrate auf den üblichen gelben Pfeilen ersetzt. Beschriftet sind sie oben mit «Via Jacobi» und unten mit «Wege der Jakobspilger». Der Weg führt von Buochs über den Ennerberg und den Waltersberg, traversiert den Hostettensteg und die Kantonsstrasse, führt vorbei an der Mühlemattkapelle bis zum St. Heinrich und geht von da unter dem Kollegi durch nach Stans.**

Der Jakobsweg ist eine Pilgerroute mit dem Endziel Santiago de Compostela in Nordspanien. Aus der Schweiz gelangt man über Lausanne nach Turin oder von Genf nach Lyon, wo man dann auf verschiedenen Routen über Lyon oder Montpellier nach Spanien gelangt. Um Pamplona herum vereinigen die verschiedenen Wege sich zu einer Hauptroute, welche über Burgos bis Santiago de Compostela führt.

Santiago de Compostela wurde zur Pilgerstätte, als es im 9. Jh. zur Auffindung der Gebeine des Hl. Jakobus, einem der ersten Jünger Jesu, in der Nähe der Hafenstadt Iria Flavia kam. Aus Sancte Jacobe wird Santiago.

Frankreich, mit vier Zubringer-routen Hauptdurchzugsland für die vielen Einheimischen und Fremden, verfügt über einen beachtliche Schatz an Liedern, in denen die Stimme der Pilger überliefert ist. Das bekannteste ist wohl «Frère Jacques», ein Spottlied auf den ewig müden Jakobspilger!

Wahrzeichen des Jakobspilgers sind Wanderstab und Muschel, so auch heute noch zu sehen.

Mit der Muschel wies sich der Pilger für günstige Nahrung und Schlafstätten aus. Sie soll auch den Wanderer vor Gefahren schützen. Bald wurde die Grosszügigkeit der Klöster und Gaststätten entlang der Wallfahrtsroute aber von Armen und gar Banditen ausgenutzt, die sich mit der umgehängten Muschel bequeme Schlafplätze und billige Mahlzeiten erschlichen. Auch echte Pilger wurden von so ge-

Pilgerreisen wurden zur Erlangung von seelischer und körperlicher Heilung unternommen. Anstrengung und Aufwand dafür wurden als persönliches frommes Werk gewertet, um sich den Heiligen geneigt zu machen.

Heute liegen Pilgerreisen wieder im Trend. Zur Ruhe kommen, sich selber finden, eine andere Welt erleben, sind Beweggründe dafür, eine Pilgerreise wie die nach Santiago de Compostela



nannten Muschelbrüdern häufig überfallen, ausgeraubt und oft sogar getötet. Deshalb wurde den echten Pilgern verbindlich vorgeschrieben, sich auszuweisen: durch den Beichtzettel des Heimatpfarrers oder eine Bescheinigung der Obrigkeit.

Heute kann man einen Pilgerpass bei den jeweiligen Jakobus-Gesellschaften in der Schweiz, Österreich und Deutschland anfordern, wo die Stempel der Herbergen gesammelt werden und den man am Ziel für den Erhalt der Urkunde für die erfüllte Pilgerreise vorweisen muss. Als echter Pilger gilt, wer mindestens 100 km zu Fuss oder 200 km mit dem Fahrrad auf das Ziel Santiago de Compostela zurückgelegt hat. In Herbergen, Kirchenbüros, Rathäusern oder manchmal sogar Gaststätten, sollte man sich dann um die Stempel als Beleg bemühen.

zu unternehmen. Jeder Tag ist angefüllt mit neuen Eindrücken: Begegnungen mit Menschen, lauernde Gefahren, Verirrungen, überwältigende Natur und Architektur, fremde Sprachen und Nahrungsmittel.

Hin und wieder sehen wir Pilger mit Stab und Muschel auch auf «unserem» Jakobsweg. Vielleicht sprechen Sie sie jetzt, nach der Lektüre dieses Artikels, einmal an, fragen nach ihren Erlebnissen und spirituellen Erfahrungen, die sie auf der Pilgerreise gemacht haben.

Vielleicht spüren Sie sogar Lust, selber einige Wochen ihrem Alltag zu entfliehen und sich auf die Spur von sich selber zu machen.

SD

# Wichtiges in Kürze

## aus der Politischen Gemeinde

### Neuer Gemeindegewählter

Infolge Wegzug nach Ennetbürgen hat Gemeindegewählter Bruno Banz, Büren, seine Demission eingereicht. Der Gemeinderat dankt Bruno Banz für seinen 10-jährigen engagierten Einsatz als Gemeindegewählter. Als Nachfolger für den Rest der Amtsdauer bis 2010 hat er Remigi Käslin-Rohrer, Schulhausstr. 7, 6370 Oberdorf, gewählt. Die Funktion als Gemeindegewählter-Stv. wird Fredy Niederberger-Betschart, Huebstrasse 4, 6370 Oberdorf, ausüben.

### Siedlungsleitbild

Die Gemeindeversammlung vom 21. November 2007 hat den Kredit für die Erstellung eines Siedlungsleitbildes bewilligt. Gestützt auf diesen Beschluss hat der Gemeinderat eine 9-köpfige Spezialkommission gewählt und die Zielsetzungen für das Siedlungsleitbild verabschiedet. Der Spezialkommission gehören Gemeinderat Markus Omlin, Büren, Präsident, Gemeinderat Toni Christen, Oberdorf, als Vertreter des Gemeinderates und der SVP, Schulrätin Esther Amstutz, Oberdorf, als Vertreterin des Schulrates, Bernadette Kaiser-Lussi, Oberdorf, als Vertreterin der Genossenkorporation Stans, Oswald Christen-Durrer, Büren, als Vertreter der Urtekorporation Büren n/d Bach, Thomas Beck, Büren, als Vertreter der Neuzuzüger, Margrit Odermatt-Röthlin, Oberdorf, als Vertreterin der Landwirtschaft, Thomas Baumgartner, Oberdorf, Vertreter der FDP und Joseph Niederberger, Oberdorf, als Vertreter der CVP an. Die Spezialkommission wird fachtechnisch begleitet durch Emil Amacher, Ortsplaner, AM-Plan, Buochs. Die Spezialkommission ist seit dem 19. Februar 2008 an der Arbeit.

### Neuorganisation

#### Gemeindesteueramt

Seitens des kantonalen Steueramtes wurde verschiedentlich darauf hingewiesen, dass unser Gemeindesteueramt personell unterbesetzt sei. Heute werden bei einem 100 %-Pensum jährlich über 1700 Steuerdossiers verarbeitet. Im kantonalen Durchschnitt werden bei einem 100 %-Pensum ca. 1100 Steuerdossiers behandelt. Um die notwendige Entlastung herbeiführen zu können, hat der Gemeinderat im Einvernehmen mit dem Kant. Steueramt und dem Gemeindesteuerverwalter beschlossen, die Veranlagungen der selbständig Erwerbenden und der Landwirte ab der Steuerperiode 2008 (1.1.2009) an das Kant. Steueramt NW auszulagern. Diese Massnahme soll mindestens fünf Jahre (bis und mit Steuerperiode 2012) Gültigkeit haben. Aufgrund dieser Massnahme wird es zu Mindereinnahmen bei den Entschädigungen für die Führung des Gemeindesteueramtes kommen. Während der arbeitsintensivsten Zeit, zu Beginn einer neuen Steuerperiode, wird das Gemeindesteueramt in den Monaten März bis Juli jeweils zusätzlich mit einem 20%-Pensum verstärkt.

#### Erschliessung des Landsgemeindeplatzes

Der Landsgemeindeplatz verfügt nur über eine sehr geringe Infrastruktur. So ist er bezüglich Versorgung und Entsorgung nur ungenügend erschlossen. Um diesen Mangel beheben zu können, wurde im Budget 2008 dafür ein Betrag von Fr. 20'000.- bewilligt. In der Folge hat der Gemeinderat die AWE Architektur AG, Stans, mit den Planungsarbeiten und mit der Umsetzung des Vorhabens beauftragt.

### Volkszählung 2010

Die Volkszählung 2010 wird nicht mehr als Vollerhebung, sondern im Rahmen einer integrierten Register- und Stichprobenerhebung durchgeführt. Dadurch gewinnt die Volkszählung an Aktualität, Flexibilität und an räumlicher Genauigkeit. Informationen sind häufiger, thematisch breiter und innert kürzester Zeit vorhanden. Die Vorarbeiten für die Durchführung der registergestützten Erhebung sind bereits im Gange, weil eine solche Vorgehensweise eine Registerharmonisierung voraussetzt.

Die jährliche Registererhebung basiert auf den Einwohnerregistern von Gemeinden und Kantonen, den wichtigsten Bundespersonenregistern sowie dem eidgenössischen Gebäude- und Wohnungsregister. Die Registerharmonisierung verlangt z. B., dass überall das Strassenverzeichnis nach den gleichen Kriterien erfasst wird. Rettungsdienste, Polizei und Post wie auch verschiedene Verwaltungsstellen auf allen Stufen sind darauf angewiesen, dass flächendeckend (auch in dünn besiedelten Gebieten) allen Gebäuden eine offizielle Gebäudeadresse mit Nummer zugewiesen wird.

Das Ziel einer Gebäudeadressierung kann am besten mit einer strassenweisen Hausnummerierung erreicht werden. Die Gebäudeadressierung von verstreut liegenden Weilern und Höfen, mit entsprechender Nummerierung, soll nur in Ausnahmefällen zur Anwendung gelangen. Auch wird die Schreibweise der rechtskräftigen Strassenbezeichnungen massgebend sein.

Wy

# Sozialarbeit in der Gemeinde

## zwischen Anspruchshaltung und Verpflichtung

**Durch Arbeitsverlust, Scheidung oder Ausgrenzung können finanzielle Engpässe und teilweise existenzielle Notlagen entstehen, die es mittels Sozialhilfe zu überbrücken gilt. Dabei ist es wichtig, dass die Hilfesuchenden ernst genommen werden.**

### Gesellschaftliche Veränderungen

Unsere soziale Sicherheit ist ausgeklügelt, komplex und orientiert sich an den wichtigen Bedürfnissen unserer Gesellschaft. Innerhalb unserer Gesellschaft hat in den letzten Jahrzehnten ein enormer Wandel stattgefunden. Speziell erwähnt seien die hohe Scheidungs- und Trennungsrate, die teilweise Überforderung der Eltern bei der Erfüllung ihrer Erziehungsaufgaben sowie die ausserhäusliche Betreuung von alten Menschen in Heimen. Die soziale Wohlfahrt kostet viel Geld. Im Jahre 2007 wurden dafür von der Gemeinde Fr. 861'400.-- aufgewendet.

### Aufgaben des Sozialvorstehers

Der Sozialvorsteher befasst sich mit folgenden Aufgaben:

- Wirtschaftliche Sozialhilfe, Budgetfragen
- Alimentenbevorschussung und Alimenteninkasso
- Schuldensanierung
- Vormundschaftliche Massnahmen
- Heimfragen (Jugend- und Altersheime, Wohnheim Mettenweg)
- Fragen des Gesundheitssystems, soweit sie für das Sozialwesen relevant sind
- Versicherungsfragen (AHV, EL, IV, KVG)
- Familienergänzende Kinderbetreuung (Chinderhuis)
- Spitex mit Hausdienst und Hauspflege

### Unser Sozialvorsteher

heisst Beat Odermatt, ist verheiratet und Vater von 4 Kindern. Mit seiner Familie wohnt er in der Hostatt / Waltersberg, Oberdorf. Von Beruf ist er Leiter-Stv. Zustellung bei der Paketpost Luzern. Er engagiert sich auch als Lehrmeister und Fachausbildner. Dem Gemeinderat Oberdorf gehört er seit 4 Jahren an. Er betreute während dieser Zeit die Ressorts Feuerwehr, Liegenschaften, Zivilschutz und Militär. Seit Juli 2008 ist er neu verantwortlich als Sozialvorsteher und Vormundschaftschef. Im Gemeinderat übt er zudem noch das Amt als Gemeindevizepräsident aus. Er ist seit 7 Jahren im Vorstand des Skiclubs Büren-Oberdorf. Seine spärliche Freizeit verbringt er gerne mit der Familie. Er fährt gerne Velo und Ski und schätzt einen zünftigen Jass.



### Offenes Ohr des Sozialvorstehers

Für die Ausübung des Amtes als Sozialvorsteher braucht es ein offenes Ohr und die Bereitschaft, bei sozialen Notsituationen angemessen und überlegt zu reagieren. Die Erfüllung dieser Aufgabe erfordert Teamfähigkeit, Belastbarkeit, Einfühlungs- und Durchsetzungsvermögen. Dazu braucht es auch ausreichende zeitliche Ressourcen.

Der Sozialvorsteher gilt in erster Linie als Ansprechperson. Er kann nach einem Gespräch Hilfe initiieren oder vermitteln. In seiner Arbeit wird der Sozialvorsteher durch die Sozial- und Vormundschaftskommission der Gemeinde, die kant. Sozialkommission, den kant. Sozialdienst und die Gemeindeverwaltung unterstützt. Pro Senectute, Pro Infirmis, Pro Juventute, Winterhilfe, SOFON usw. sind wichtige nichtstaatliche Hilfsorganisationen, wenn es um spezifische Beratungen oder finanzielle Überbrückung von nicht strukturellen Notsituationen geht.

Unser Sozialvorsteher hat in der Regel jeweils am Donners-

tagnachmittag, zwischen 15.00 und 18.00 Uhr, für die Hilfesuchenden Sprechstunde. Eine Voranmeldung wird empfohlen.

Soziale Projekte werden nicht im Alleingang, sondern im Verbund mit den andern Gemeinden oder Fachinstitutionen in Angriff genommen.

### Die Sozial- und Vormundschaftsbehörde der Gemeinde

In Oberdorf amtiert der Gemeinderat als Sozial- und Vormundschaftsbehörde mit Entscheidungskompetenz. Dessen Mitglieder sind Politikerinnen und Politiker, die sich ehrenamtlich und freiwillig zur Verfügung stellen, um sich für die vielfältigen Anliegen der Allgemeinheit zu engagieren. Dabei ist vor allem die Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung für das Gemeinwesen gefragt. Fachpersonen der Sozialhilfe sind meistens ausgebildete Sozialarbeitende des kant. Sozialdienstes. Im Zusammenwirken von Sozialbehörde und Fachpersonen der Sozialen Arbeit können verschiedene Ziele und Erwartungen aufeinander treffen. Daher ist eine gegenseitige gute Absprache

zwischen den beiden Partnern für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit wichtig. Fehlende Absprachen oder nicht vorhandenes Vertrauen können die Zusammenarbeit empfindlich stören. Dies wäre bei Diskussionen über die «richtige» Verwendung von Sozialhilfegeldern eine schlechte Voraussetzung.

### **Wirtschaftliche Sozialhilfe**

Die wirtschaftliche Sozialhilfe sichert die Existenz bedürftiger Personen und soll ihre persönliche Selbstständigkeit fördern und die soziale Integration gewährleisten. Die wirtschaftliche Sozialhilfe ist das letzte Auffangnetz für Personen, die über kein Vermögen und zu wenig oder kein Einkommen verfügen. Die Sozialhilfe sichert ein bescheidenes Auskommen. Grundlage für die Bemessung der Sozialhilfe bilden die SKOS-Richtlinien, welche auch Raum bieten für materielle Leistungsanreize. Integrationszulagen erhalten Nicht-Erwerbstätige, welche freiwillige Leistungen erbringen, von denen die Gesellschaft profitiert, oder Leistungen, die für den eigenen Integrationsprozess wichtig sind, wie berufliche Qualifizierung. Mit dem Anreizsystem soll vor allem die Eigeninitiative der Betroffenen honoriert werden. Bei der SKOS handelt es sich um die Schweizerische Konferenz für öffentliche Fürsorge.

Im Rahmen der Abklärungen der wirtschaftlichen Sozialhilfe wird u. a. auch die Verwandtenunterstützung geprüft. Verwandte in direkt auf- und absteigender Linie müssen sich, wenn sie in wirtschaftlich guten Verhältnissen leben, an den Kosten beteiligen oder diese übernehmen.

### **Alimentenbevorschussung / Inkassohilfe**

Ein unterhaltsberechtigter Elternteil kann für sich und das Kind oder die Kinder ein Inkasso (Hilfe bei der Vollstreckung von Unterhaltsforderungen) beantragen, wenn die Unterhaltszahlun-

gen über längere Zeit nicht oder unregelmässig eingehen. Eine Bevorschussung wird aber nur für Kinder-Unterhaltszahlungen geleistet. Die Nachfrage nach Inkasso und Alimentenbevorschussung hat in den letzten Jahren merklich zugenommen. Diese Entwicklung ist auf die vermehrten Scheidungen oder gerichtlichen Trennungen zurückzuführen. Vielfach müssen Unterhaltsbeiträge bei den Unterhaltspflichtigen betrieben werden. Schuldner können oft ihren Unterhaltsverpflichtungen nicht nachkommen, weil sie arbeitslos oder ausgesteuert sind.

### **Sparen bei der Sozialhilfe**

Das soziale Klima ist in letzter Zeit rauer geworden. Bei Sparmassnahmen wird heute der Sparhebel gerne zuerst in sozialen Bereichen angesetzt, obwohl der Spareffekt meistens gering ist oder langfristig eher zu Mehrkosten führt. So werden Präventionsprojekte, sei es in gesundheitlichen wie auch in ökologischen Bereichen, gerne künftigen Verantwortlichen überlassen.

### **Die Sozialhilfe in Zahlen**

Im Jahre 2007 ist in der Gemeinde Oberdorf in 8 Fällen für 11 Personen wirtschaftliche Sozialhilfe geleistet worden. Für 5 Kinder wurden Alimentenbevorschussungen und Inkassohilfe bewilligt. Vormundschaftliche Massnahmen (Vormundschaften, Beiratschaften, Beistandschaften) bestehen in 26 Fällen. Beim kant. Sozialamt sind die Bereiche «Kinder- und Erwachsenenschutz» sowie «Jugend, Eltern, Sucht» stark im Zunehmen begriffen.

### **Wahltag ist Zahhtag**

«Wahltag ist Zahntag» wird jeweils im Volksmund gesagt. Dieses Sprichwort hat es in sich, werden doch am Wahltag die Leistungen der Behördenmitglieder von den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern mit der

Stimmabgabe beurteilt. Dass eine solche Beurteilung nicht nach objektiven und systematischen Kriterien im Sinne der Qualifikation einer Mitarbeiterin oder eines Mitarbeiters erfolgt, dessen sind sich alle bewusst. Interessant wäre es dennoch, die wahren Gründe für die Nichtwiederwahl von Sozialvorsteherin Margot Heutschi zu kennen. War es zu langes Verbleiben im Amt? Wirkte sich ihr Alter negativ auf die Wiederwahl aus? War es ihr bescheidenes und zurückhaltendes öffentliches Auftreten? Waren es Negativerfahrungen im persönlichen Umgang? War ihre Amtsführung ungenügend oder fehlerhaft? Mangelte es an Teamfähigkeit? Waren es politische Gründe? Oder war es einfach die Konstellation mit den zur Wahl angetretenen Kandidatinnen und Kandidaten oder ein Mix von allem? Fragen über Fragen!

Sozialvorsteherin Margot Heutschi hat während 12 Jahren als Sozialvorsteherin und Gemeinderätin weniger politisiert, dagegen vielmehr gute, praktische Sozialarbeit geleistet, ihre beruflichen Erfahrungen eingebracht, den Hilfesuchenden zugehört und ihre Anliegen ernst genommen. Sie engagierte sich für alte, schwache und hilfsbedürftige Menschen. Dafür danken wir ihr. Das Amt des Sozialvorstehers wird nun von Gemeindevizepräsident Beat Odermatt weitergeführt. Ihm wünschen wir Freude und Kraft für die verantwortungsvolle Aufgabe.

Wy

### **Wechsel bei den Lernenden**

Stefanie Gander, Rohrmatte 12, 6372 Ennetmoos, hat ihre 3-jährige Berufsausbildung als Kauffrau bei der Gemeindeverwaltung mit sehr gutem Erfolg abgeschlossen. Wir gratulieren ihr dazu und wünschen ihr alles Gute für die Zukunft.

Am 11. August 2008 wird Mirjam Zimmermann, Buochserstr. 44, 6370 Stans, die Lehre als Kauffrau beginnen. Wir heissen sie herzlich willkommen und wünschen ihr einen guten Start.

# Stark durch Erziehung

## Eine kantonale Kampagne

Erziehung soll Kinder in vielerlei Hinsicht stark machen: um ihr Leben zu bestimmen, um Herausforderungen zu begegnen, um Beziehungen einzugehen, um Rückschläge zu verkraften, um andere Meinungen zu akzeptieren und vieles mehr. Kinder müssen Erfahrungen machen dürfen und brauchen auf ihrem Lebensweg zuverlässige Begleitung, um ihren Platz in der Gesellschaft einnehmen zu können. Kinder brauchen Vorbilder: Eltern, Pädagogen in Kindergarten, Schule, Hort oder Jugendtreff und andere Menschen, denen sie im Alltag begegnen. Am Wichtigsten sind die Erwachsenen, mit denen sie zusammenleben.



Die Nidwaldner Kampagne «Stark durch Erziehung» will Eltern und Erziehende in ihrer Erziehungstätigkeit Mut machen - Mut machen zur starken Erziehung. Im Rahmen dieser Kampagne erscheint der dritte Veranstaltungskalender, welcher auf die vielfältigen Veranstaltungen rund um Familie und Kinder im

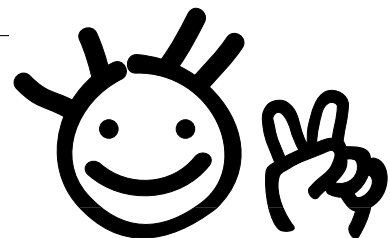


Kanton Nidwalden aufmerksam macht. Der Kalender will auf Bildungs- und Informationsangebote hinweisen und zur Teilnahme an Vorträgen und Referaten zu Erziehungsthemen animieren. Der aktuelle Veranstaltungskalender (Juli bis Dezember 08) ist unter **www.nw.ch** unter **Direktzugriff «Stark durch Erziehung»** abrufbar.



Neben den Veranstaltungen zu Erziehungsthemen können Eltern an Gesprächsrunden «sichere eltern- starke kinder» teilnehmen. Ziel dieser Gesprächsrunden ist, dass Eltern die Kontakte untereinander stärken, von einander lernen können und somit Sicherheit in der Erziehung gewinnen. Nähere Informationen erhalten Interessierte von der Projektleitung.

Die Projektgruppe mit Mitgliedern aus AGEB Arbeitsgemeinschaft Erwachsenenbildung NW, Fachstelle für Gesundheitsförderung u. Prävention OW/NW,



# STARK DURCH ERZIEHUNG

Fachstelle für Gleichstellung für Mann und Frau OW/NW, Jugend- und Elternberatung NW, pro juventute NW, Schule & Elternhaus NW, Gestaltende Heilarbeit B. Lenoir, setzt die Kampagne im Kanton Nidwalden um. Die Kampagne wird von verschiedenen Vereinen, Schulen, Gemeinden und privaten Organisationen unterstützt. Die Trägerschaft der Kampagne «Stark durch Erziehung» im Kanton Nidwalden bilden die Bildungsdirektion, Gesundheits- und Sozialdirektion.



### Kontakt und Information

Projektleitung der Nidwaldner Kampagne «Stark durch Erziehung» Alice Fähndrich, starkdurcherziehung@nw.ch, Tel 041 666 64 61



# Gemeindewahlen 2008

## Resultate und Fakten

### Gemeinderat

Per 30. Juni 2008 lief die Amtszeit für vier Gemeinderatsmitglieder ab. Ihren Rücktritt haben Gemeindevizepräsident Walter Widmer (parteilos) und Gemeinderat Reto Bachmann (CVP) eingereicht. Gemeindevizepräsident Widmer gehörte dem Gemeinderat seit 12 Jahren an und betreute die Ressorts Finanzen und öffentlicher Verkehr. Gemeinderat Reto Bachmann war während 8 Jahren Mitglied des Gemeinderates. Dort führte er die Ressorts Landwirtschaft und Umweltschutz. Für eine weitere Amtsdauer von 4 Jahren stellten sich Sozialvorsteherin Margot Heutschi (CVP) und Gemeinderat Beat Odermatt (CVP), Wehr- und Liegenschaftschef, zur Verfügung.

neurin HTL, Garten-, Obst- und Weinbau, Oberdorf (parteilos), neu, mit 628 Stimmen. Sozialvorsteherin Margot Heutschi (CVP) erreichte das absolute Mehr, fiel aber als überzählig aus der Wahl. Sie gehörte dem Gemeinderat seit 12 Jahren an und war hauptverantwortlich für das Sozial- und Vormundschaftswesen. Welche Gründe auch immer für die Abwahl von Sozialvorsteherin Margot Heutschi ausschlaggebend waren, der Verlust einer engagierten und erfahrenen Mandatsträgerin ist immer schmerzlich.

### Ressortverteilung

Gemeinderat Stefan Bosshard übernimmt die Ressorts Finanzen und Einbürgerungen, Gemeinderat Paul Odermatt Liegenschaften, Wehrwesen,

von 2 Jahren bestätigt worden. Ebenfalls in stiller Wahl wurde Gemeinderat Beat Odermatt (CVP) zum neuen Gemeindevizepräsidenten gewählt.

### Schulrat

Beim Schulrat lief die Amtsdauer für 2 Mitglieder ab, nämlich für: Schulvizepräsident Edgar Derungs (CVP) und Schulrätin Hélène Odermatt-Durrer (CVP). Schulvizepräsident Derungs reichte nach 8-jähriger Ratszugehörigkeit seinen Rücktritt ein. Zur Wiederwahl trat Schulrätin Hélène Odermatt-Durrer an. Sie wurde in stiller Wahl für eine Amtsdauer von 4 Jahren bestätigt. Ebenfalls in stiller Wahl wurde Martin Waser, Burghaltenstrasse 2, Büren (CVP) neu in den Schulrat gewählt.

### Schulpräsident / Schulvizepräsident

Schulpräsident Benno Odermatt (CVP) ist in stiller Wahl für eine Amtsdauer von 2 Jahren bestätigt worden. Schulrat Kurt Niederberger (CVP) ist in stiller Wahl für eine Amtsdauer von 2 Jahren zum neuen Schulvizepräsidenten gewählt worden.

### Hochbaukommission

An der Gemeindeversammlung vom 28. Mai 2008 sind die bisherigen Mitglieder der Hochbaukommission, Gemeinderat Markus Omlin, Paul Ambauen und René Niederberger, für 2 weitere Jahre bestätigt worden.

### Finanzkommission

Die Schulgemeindeversammlung vom 28. Mai 2008 wählte als Nachfolger des weggezogenen Eduard Odermatt-Streule neu Alex Gander, Schinhaltenstr. 14, Oberdorf (CVP), für den Rest der Amtsdauer bis 2010 in die Finanzkommission.



An der Urnenwahl vom 1. Juni 2008 wurden folgende Personen in den Gemeinderat gewählt:

Gemeinderat Beat Odermatt (CVP), bisher, mit 786 Stimmen, Stefan Bosshard, Eidg. dipl. Wirtschaftsprüfer, Oberdorf (FDP), neu, mit 770 Stimmen, Paul Odermatt, Landwirt / Eidg. dipl. Elektroinstallateur, Oberdorf (CVP), neu, mit 686 Stimmen und Karin Kayser, dipl. Inge-

Land- und Forstwirtschaft, Gemeinderätin Karin Kayser Umweltschutz, Planung, öffentlicher Verkehr. Neuer Sozialvorsteher ist Gemeindevizepräsident Beat Odermatt.

### Gemeindepräsident / Gemeindevizepräsident

Paul Achermann (CVP) ist in stiller Wahl als Gemeindepräsident für eine weitere Amtsdauer

Wy

# Hologramme im Alltag

zur Maturaarbeit von Andrija Stojkovic, Oberdorf

**Das Interesse für die Natur und die Umwelt haben Andrija Stojkovic bewogen, ein naturwissenschaftliches Thema für seine Maturaarbeit zu wählen. Für die Bearbeitung von «Herstellung von Hologrammen» hat er sehr viel Zeit aufgewendet. Die Arbeit erforderte von ihm auch eine grosse Portion Studium, Neugier, Phantasie, Fleiss, Konzentration und die Bereitschaft, abends dran zu bleiben.**

Andrija Stojkovic arbeitete für seine Experimente jeweils von etwa 20.00 Uhr bis Mitternacht, und das über Wochen. Schliesslich ist erstaunlich, welche sehr guten Ergebnisse er mit einfachen optischen Instrumenten und Hilfsmitteln erzielte.

## Schwingungsfreier Tisch

Grundvoraussetzungen für das Gelingen der Experimente waren ein erschütterungsfreier Raum und ein schwingungsfreier Tisch, weil die Belichtungszeit der ausgewählten Objekte bis zu 15 Sekunden dauerte. Den erschütterungsfreien Raum fand er im Untergeschoss des Kollegiums St. Fidelis in Stans. Für die Erstellung des schwingungsfreien Tisches zur Dämpfung der Vibrationen benötigte er fünf Holzpaletten als Sockel für den Autopneu und die Gesteinsplatten.

## Produktion von Hologrammen

Die Produktion von Hologrammen erforderte vor allem die korrekte Anordnung des Lasers, Spiegels und der optischen Linsen sowie geeignete Photoplatten. Auf die Belichtung der Photoplatten folgten die Chemiebäder, in denen die Platten einige Minuten bleiben mussten. Da Andrija Stojkovic nur kleine

Platten benutzen konnte, war er mit der Objektwahl sehr eingeschränkt. Seine Objekte waren Münzen, Schrauben, Muttern, Schlüssel, Sackmesser oder kleine Spielzeuge.

Das Aufnehmen von Hologrammen ist ein mühsamer, lang andauernder Prozess. Die Herstellungszeit beträgt mindestens 30 Minuten und man erfährt erst zuletzt, ob es gelungen ist oder nicht. Folgende Fehlerquellen können hauptsächlich für das Scheitern der Hologramme verantwortlich sein: Die Aufnahmeapparatur oder der Aufnahme-tisch sind nicht ruhig; die Qualität der Chemikalien ist schlecht; die Lichtreflexion des Objekts ist zu schwach.

## Verwendung von Hologrammen

Heutzutage werden Hologramme vor allem als Sicherheitssiegel bei Kreditkarten, Geldscheinen und Identitätskarten verwendet. Es handelt sich dabei um Folien- oder Druckhologramme. Sie werden in grossen Stückzahlen hergestellt. Hologramme sind fälschungssicher. Einen weiteren Anwendungsbereich bilden die holographisch-optischen Elemente. Dazu gehören: Linsen, Spiegel, vor allem Beugungsgitter,

die sehr klein sind. Schliesslich gelangen Hologramme auch als Speichermedium zum Einsatz.

Andrija Stojkovic konnte mit dieser Arbeit nicht nur viele neue Erfahrungen sammeln, er freute sich am Experimentieren, selbst dann, wenn nicht alles so gelang, wie er es sich vorstellte. Und was wäre erst aus seinen Experimenten geworden, wenn er mit den teuren und aufwändigen Hilfsmitteln der Industrie hätte arbeiten können?

## Matura 2008

Andrija Stojkovic hat nicht nur an der Kantonsschule Nidwalden eine interessante Maturaarbeit erstellt und damit für seine Schule viel Ehre eingelegt. Er hat damit auch die Höchstnote sowie beim Wettbewerb der Stiftung «Schweizer Jugend forscht» den zweiten Preis erzielt. Und last but not least: Andrija Stojkovic hat mittlerweile mit grossem Erfolg die Matura bestanden, mit Höchstnoten in den naturwissenschaftlichen Fächern. Dazu und besonders aber auch zu seiner Maturaarbeit gratulieren wir von ganzem Herzen. Wir wünschen ihm zu seinem Studium an der ETH viel Freude, Erfolg und alles Gute.

Wy



**Andrija Stojkovic** ist der Sohn von Milena und Stojko Stojkovic. Zusammen mit seinen beiden Brüdern Aleksa und Arsenije ist er in Oberdorf aufgewachsen und wohnt an der Wilstrasse 35, Oberdorf.

# 7. Dorffussballturnier

vom Freitag, 15. August 2008 (Mariä Himmelfahrt)

## Fussball, Jodlermesse und Festbetrieb

Die Fussballschuhe dürfen wieder geschnürt werden. Nach einem Unterbruch von vier Jahren findet am Freitag, 15. August 2008 erneut das beliebte **Dorffussballturnier** auf dem Areal der Swissint in Oberdorf statt. Für den Organisator «Team Eintracht» ist es wichtig, dass neben der sportlichen Leistung vor allem der Plausch im Vordergrund steht. Gespielt wird in einer Kategorie. Es erhält jede Teilnehmerin/jeder Teilnehmer einen Erinnerungspreis.

Es wird auch ein unterhaltsames **Rahmenprogramm** geboten. Die Kinder dürfen sich in der Hüpfburg austoben oder drehen eine Runde mit dem Pferdege-spann von Walter Waser. Während des ganzen Tages können die verbrauchten Kalorien in der **Festwirtschaft** wieder aufge-tankt werden. Weil das Turnier auf einen Feiertag fällt, wird für die ganze Bevölkerung von Oberdorf und Umgebung um 09.30 Uhr ein **Feldgottesdienst** mit Vikar Melchior Betschart gefeiert. Umrahmt wird die Messe von der **Jodlergruppe Alpegruess** Ennetbürgen.



Das Dorfturnier soll auch ein Dorffest sein, wo sich Alt und Jung in sportlich-lockerer Atmosphäre trifft. Deshalb wird ein DJ im Festzelt für Stimmung sor-

gen. Für Nachtschwärmer wird eine Bar eingerichtet. Dort kann bei einem Drink der (Fussball-) Tag nochmals Revue passiert werden.



Das Team Eintracht freut sich auf viele Anmeldungen und auf fairen Fussballsport.

Edgar Gander



# schweiz.bewegt

## Sportlicher Wettstreit mit Rothenthurm

«schweiz.bewegt – Fit für die Euro ist ein offizielles Projekt des Bundes im Rahmen der Euro 2008 zur Bewegungsförderung der gesamten Bevölkerung und soll einen Monat vor der Euro für ein nationales Fest sorgen. Zudem fordern sich jeweils zwei Gemeinden zum sportlichen Duell heraus, bei welchem es darum geht, mehr Bewegungszeit zu sammeln. Die Gewinnergemeinde darf dabei den Wetteinsatz einlösen.» So steht zu lesen im Handbuch für die Gemeinden. Diesem Motto getreu meldete sich die Gemeinde Oberdorf für die Teilnahme an und fand in der Gemeinde Rothenthurm/SZ ihren Duellpartner. Nicht ganz so einfach gestaltete sich die Suche nach einem OK. Nach einigen Startschwierigkeiten konnte unter Federführung der Schule eine motivierte und tatkräftige Crew gefunden werden.



Die in Oberdorf ansässigen oder in unseren Hallen trainierenden Sportvereine wurden um ihre Mithilfe gebeten und erfreulicherweise sagten die beiden Frauengruppen Büren und Oberdorf, die Seniorenturngruppen Büren und Oberdorf, der Ski-Club Büren-Oberdorf, das LA Nidwalden und das Turnzenter Nidwalden spontan die Übernahme eines Postens zu. Auch viele freiwillige Helferinnen und Helfer sowie der ehemalige 400-m-Rekordhalter



Marcel Arnold sicherten uns ihre Mithilfe in verschiedensten Bereichen zu.

An drei Tagen, vom 6. bis zum 8. Mai 2008, wurden jeweils bei idealen Wetterverhältnissen

auf den verschiedensten Parcours dem Aawaser entlang eifrig Bewegungszeiten gesammelt, sei es mit Walking, Biken, Joggen, Wandern oder anderen sportlichen Aktivitäten, und an den einzelnen

Posten der verschiedenen Vereine konnte man seine Geschicklichkeit oder sein sportliches Können testen oder einfach den Plausch haben. 1812 Aktive sammelten so insgesamt knapp 2500 Bewegungsstunden. Das erste Ziel, Oberdorf zu bewegen, war erreicht. Beim Duell mit Rothenthurm reichte diese hervorragende Zeit trotzdem nicht zum Sieg. In Rothenthurm wurde während 2000 Stunden bewegt, und weil diese Zeit dank der geringeren Einwohnerzahl mit dem

Faktor 1,5 aufgerechnet wurde, konnte die Schwyzer Gemeinde das Duell gewinnen.

Ein wenig Revanche nahm Oberdorf am Folgetag Ende Mai. Nachdem die grösseren und kleineren Fans von ihren Fussballidolen Reto Zanni und Jean Michel Tchouga eifrig Autogramme gesammelt hatten, konnten zuerst die Schülerschaft und anschliessend auch das Team Oberdorf ihre Fussballspiele gewinnen. Leider spielte diesmal Petrus nicht mit, sonst wäre dieser Anlass wohl wirklich zu einem Volksfest geworden.

Mitte Juni machte sich eine vierköpfige Gruppe aus Oberdorf auf und spendierte der Bevölkerung von Rothenthurm insgesamt 420 Portionen Bratkäse (30 kg Käse und 16 kg Brot). Nach anfänglichem Abtasten und Probieren konnten sich die Rothenthürmer immer mehr mit der ihnen meist unbekannten Spezialität anfreunden und gegen Schluss musste der eine oder andere noch für seinen Bruder, seine Mutter oder seinen Onkel eine Schnitte holen!

Max Albisser



# Wichtiges in Kürze

## aus der Schule

Anlässlich der ersten Sitzung in neuer Zusammensetzung hat der Schulrat dem neuen Mitglied Martin Waser das Ressort Liegenschaftsverwaltung zugeteilt. Die übrigen Ratsmitglieder behalten ihre Aufgabenbereiche.

Die Frühjahrs-Schulgemeindeversammlung hat dem Antrag für einen Planungskredit für die Sanierung des Schulhauses Büren zugestimmt. Der Schulrat hat eine interne Planungskommission gewählt. Diese wird vom Liegenschaftsverwalter Martin Waser präsiert. Die Kommission wird als ersten Schritt die Arbeiten in Angriff nehmen, welche für die Durchführung eines Einladungsverfahrens bei verschiedenen Planungs- und Bauführungsbüros benötigt werden. Der Schulrat rechnet damit, dass ein Antrag für die Durchführung der Sanierung frühestens an der Frühjahrs-gemeinde 2009 den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern zur Abstimmung präsentiert werden kann.

Ebenfalls aufgrund der Zustimmung anlässlich der Frühjahrs-gemeindeversammlung zur Änderung der Schulgemeindeordnung hat der Schulrat die bisherige Sekretärin Monica Gerber zur Schulschreiberin gewählt.

Aufgrund der grossen Kinderzahl muss der Kindergarten künftig mit vier Abteilungen geführt werden. Die Planung des dafür vorgesehenen Reserveraums im Erweiterungsbau erweist sich zwei Jahre nach Bezug bereits als richtig. Der Regierungsrat hat dem im Dezember 2007 eingereichten Gesuch des Schulrates um nachträgliche Subventionierung dieses Raumes zugestimmt. Ab 2008 werden für Schulhaus-bauten keine Subventionen mehr ausgerichtet. Für den Transport der Kindergartenkinder aus Büren nach Oberdorf wurde ein Kleinbus angeschafft.

In Zukunft sollen beim Gebäudeunterhalt bei den beiden Standorten Büren und Oberdorf

mehr Synergien genutzt werden. Beispielsweise werden Materialien wie auch Wartungsarbeiten koordiniert eingekauft und vergeben. Auch kann die interne Ressourcenplanung optimaler abgestimmt werden. Dies kommt vor allem bei der Hauptreinigung zum Tragen.

Der Entscheid hat eine Neuorganisation des Hauswartteams zur Folge. Die Hauswarte bleiben weiterhin dem Liegenschaftsverantwortlichen des Schulrates unterstellt. Neu gibt es mit Migi Käsli einen Leiter Hauswartdienst, welcher für beide Schulanlagen zuständig ist. Die organisatorische Änderung hat keine Aufstockung von Pensen zur Folge, wir versprechen uns sogar gewisse Synergien davon.

Unsere Homepage ist neu geschaltet worden und kann nun auch über die Homepage der Gemeinde Oberdorf abgerufen werden.

*Max Albisser*



Während andere die Sommerferien geniessen, sorgt das erweiterte Reinigungsteam dafür, dass die Schulanlagen fürs neue Schuljahr wieder «im Schuss» sind. Herzlichen Dank!

# Sey Platz ha

## Die 3. ORS verabschiedet sich



Ende Schuljahr 07/08 verabschiedeten sich 37 Jugendliche von der Schule Oberdorf. Sie haben ihren persönlichen Platz für die Zeit nach der obligatorischen Schule gefunden und machen sich auf den Weg in verschiedene Berufsrichtungen, weiterführende Schulen oder Zwischenlösungen.

Drei Schülerinnen starten nach den Ferien mit einem Zwischenjahr im Welschland und sechs Schülerinnen besuchen im nächsten Schuljahr das kantonale Brückenangebot.

27 Jugendliche haben ihren Platz in einem Lehrbetrieb gefunden und beginnen mit einer Berufslehre. Folgende Ausbildungen wurden gewählt: Bäckerin-Konditorin, Coiffeuse, Dentalassistentin, Detailhandelsfachfrau (2), Fachfrau Betreuung, Haustechnikplanerin, Hochbauzeichnerin, Informatiker, Innendekorateurin, Kaufmann / Kauffrau (7), Koch, Landwirt, Lastwagenmechaniker, Maurer, Medizinische Praxisassistentin, Metallbauer, Polymechaniker (2), Tierpflegerin, Zimmermann.

Für den Schritt in den neuen Lebensabschnitt wünschen wir den Jugendlichen alles Gute und einen erfolgreichen Start.

## Beginn des neuen Schuljahres

|                 |                                                                                                                            |
|-----------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Oberdorf</b> | <b>Montag, 18. August 2008</b>                                                                                             |
|                 | 08.10 Uhr Eucharistiefeier zum Schuljahresbeginn für die ORS in der Aula<br>Unterrichtsbeginn für die 1. - 6. Primarklasse |
|                 | 09.00 Uhr Beginn des Unterrichts für das 2. obligatorische Kindergartenjahr                                                |
|                 | 10.30 Uhr Eucharistiefeier zum Schuljahresbeginn für die 1. - 6. Primarklasse in der Aula                                  |
|                 | 13.20 Uhr Beginn des Unterrichts für das 1. freiwillige Kindergartenjahr                                                   |

|              |                                                                             |
|--------------|-----------------------------------------------------------------------------|
| <b>Büren</b> | <b>Montag, 18. August 2008</b>                                              |
|              | 08.10 Uhr Unterrichtsbeginn für die 1. - 6. Primarklasse                    |
|              | 09.00 Uhr Beginn des Unterrichts für das 2. obligatorische Kindergartenjahr |
|              | 13.25 Uhr Beginn des Unterrichts für das 1. freiwillige Kindergartenjahr    |

### Mittwoch, 20. August 2008

08.10 Uhr Eröffnungsgottesdienst für die 1. - 6. Primarklasse in der Kirche Büren

# Personelles

## Verabschiedungen

Auf Ende des Schuljahre 2007/08 gingen mit **Jost Barmettler**, **Beat Gisler** und **Karl Hurschler** drei Lehrpersonen in Pension, welche bereits bei der Eröffnung des Schulhauses Oberdorf im Jahre 1972 für die Schulgemeinde Oberdorf tätig waren. Nicht nur wegen ihrer langjährigen Tätigkeit, sondern auch aufgrund ihrer Persönlichkeit dürfen alle drei wohl als Urgesteine unserer Schule bezeichnet werden.

«Mit Jahrgang 1943 habe ich 43 Jahre unterrichten dürfen. Lehrer sein war für mich nicht nur ein Beruf, sondern auch immer Berufung. Zudem hatte ich das Glück, meinen geliebten Beruf immer bei guter Gesundheit ausüben zu dürfen. Das ist heute nicht selbstverständlich, und dafür bin ich dankbar.» So ungefähr umschreibt **Jost Barmettler** in seinen Gedankensplittern zur Pensionierung seine Berufstätigkeit.



Nach dem Abschluss des Seminars in Rickenbach/SZ begann Jost seine Lehrertätigkeit an der 5./6. Primarklasse in Stans. Er unterrichtete im legendären «blauen Bubenschulhaus» an der Engelbergstrasse jeweils Klassen mit 35 bis 43 Buben, darunter stets auch ein grosser Teil aus Oberdorf.

1972 wechselte er an die neu gegründete Schule Oberdorf und übernahm auch hier die 5./6. Primarklasse. Daneben wurde ihm das Amt des Schulvorstehers und zeitweise auch des Materialverwalters übertragen. In dieser Funktion war er für viele organisatorische Belange der Schule zuständig und hatte auch die Leitung und Führung des Lehrkörpers inne. Es entsprach seinem Naturell und seinen Begabungen, in führender Position mitzuhelfen, eine neue Schule auf die Beine zu stellen und zu organisieren. 1979 wechselte er ins Schulhaus Büren, bewohnte anfänglich mit seiner Familie die Wohnung im Schulhaus, und blieb der Schule Büren und der Oberstufe bis zur Pensionierung treu. Das Amt des Schulvorstehers gab er 1990 ab, weil er als Lehrer mit Herz und Seele die Unterrichtstätigkeit der Leitungstätigkeit vorzog.

In all den Jahren seiner Tätigkeit hat Jost Barmettler versucht, seinen Unterricht auf das Fundament «gute Lehrer-Schüler-Beziehung» zu stellen. Er war überzeugt, dass der Unterricht nur fruchtet, wenn die Schülerinnen und Schüler gerne zur Schule kommen, und die wichtigsten Voraussetzungen dafür waren ihm die wertschätzende und respektvolle Begegnung mit seinen

Schülerinnen und Schülern sowie die Akzeptanz als Begleiter, Berater und wohlwollender Freund.

Daneben hat er aber auch sein geliebtes Hobby Fussball in seine erzieherische Tätigkeit einfließen lassen. Nicht nur im normalen Unterricht hat er jede Gelegenheit benutzt, um auf viel-

seitige Weise die Fertigkeiten und Fähigkeiten eines Fussballers zu verwenden, er hat auch das Fussballspielen als eine Art Therapie für seine Schülerinnen und Schüler (und wohl auch für sich selbst) empfunden. So hat er während Jahren ausserhalb des ordentlichen Unterrichts wöchentlich eine Zusatzstunde Fussball angeboten, damit er zu seinen Schützlingen noch einen andern Zugang erhielt.

Es würde den Rahmen sprengen, alle «Highlights» seiner langjährigen Tätigkeit aufzuzählen. Darauf angesprochen erwähnt er selber die vielen Klassenlager, Schulreisen und Ausflüge und in diesem Zusammenhang vor allen die Begegnungen seiner Klassen mit Behinderten anlässlich der Weltmeisterschaft Ski-Sport Handicap im Jahre 2000 oder die Schisportwoche in den Flumserbergen im vergangenen Winter. Daneben sind ihm auch die vielen positiven Rückmeldungen von Eltern oder von ehemaligen Schülerinnen und Schülern immer wieder ein besonderer Aufsteller. Und die Enttäuschungen? Davon spricht Jost nicht oder kaum. Als halbwegs Aussenstehender weiss man, dass Jost keine halben Sachen gemacht hat, dass er sich mit ganzer Kraft für etwas einsetzte, wenn er davon überzeugt war. Dies hat ihn oft viel Zeit und Energie gekostet. Dafür wollte er manchmal mit dem Kopf durch die Wand, auch wenn die Wand sehr hart und der Weg unbequem war.

Nun Jost: Künftig steht dir für noch viele Tätigkeiten und Aufgeschobenes, für deine Familie und deine Hobbys umso mehr Zeit zur Verfügung. Die Schule Oberdorf dankt dir für deinen unermüdlichen Einsatz und wünscht dir für die kommenden Jahre Gesundheit und alles Gute.

**Beat Gisler** kam 1972 zur Neueröffnung als Reallehrer an die Schule Oberdorf, nachdem er vorher zwei Jahre als Primarlehrer in Beckenried unterrichtet hatte. Berufsbegleitend liess er sich zum Reallehrer ausbilden. Anfänglich wurden in Oberdorf zwei Sekundarklassen und eine Realklasse geführt. Mit der Aufstockung der Schulanlage im Jahre 1982 wurden dann je drei Sekundar- und Realklassen verwirklicht.



Die Tätigkeit von Beat Gisler auf drei Fachbereiche zu beschränken, würde seinem ganzheitlichen Engagement für die Schule nicht gerecht. Trotzdem haben die Bereiche Fremdsprachen (Englisch und Italienisch), Technisches Gestalten und Geschichte/Geografie einen immer grösseren und prägenderen Anteil in seiner Unterrichtstätigkeit eingenommen. Seine ständige Reiselust und sein Fernweh ist allen bekannt. Wer erinnert sich nicht daran, dass Beat am Schulschluss den Wohnwagen bereits auf dem Parkplatz stationiert hatte, damit er nach dem «Examen-Essen» sofort wegfahren konnte, oder dass am Sonntag vor Schuljahresbeginn immer noch nicht ganz klar war, ob Beat den letzten «Flieger» in die Schweiz auch noch erreichen konnte? Sein Hobby hat er aber ideal mit seiner beruflichen Tätigkeit verbunden:

Die neu erworbenen Kenntnisse und die Dias der verschiedensten Länder konnte er mit seinen geschichtlichen Interessen verbinden und so einen aktuellen Geschichts- und Geografieunterricht mit vielen Eigenerlebnissen untermauern. Zudem hat er dabei seine Sprachbegabung erweitert und mit zusätzlichen Kursen verschiedene für die Schule wichtige Sprachdiplome erreicht, z. B. das Englisch Certificate of Proficiency. Auch sei-

ne handwerklichen Fähigkeiten kamen im Unterricht immer ausgeprägter zum Einsatz. Wo steht denn nicht überall ein Liegestuhl, eine Handwerkerkiste oder ein Segelflugzeug? Auch wenn er immer wieder nach neuen Ideen Ausschau gehalten hat, wurde er manchmal von seinen Schülern durch die Vergangenheit eingeholt. Sie wollten unbedingt auch ein Segelflugzeug herstellen, statt des vorgeschlagenen neuen Gegenstandes. Seine Fähigkeiten waren aber auch gefragt bei der Umsetzung der Ideen des Bühnenbildgestalters José de Nève bei den grossen Theaterprojekten der Gesamtschule oder der ORS, wie beispielsweise 1997 bei «Haar- und Schatteschtrich» oder «MOMO» im Jahr 2000.

Nach den Höhepunkten in seiner Lehrerkarriere befragt, kommen aber nicht diese Bereiche zum Zug. Vielmehr bezeichnet er es als grösste Befriedigung, wenn er nach drei Jahren Arbeit als Klassenlehrer seine Schülerinnen und Schüler «ins Leben» entlassen konnte, im Bewusstsein, dass alle eine Lehrstelle oder einen Platz im Berufsleben gefunden hatten. Daneben bereitet ihm der erfolgreiche Kampf zusammen mit Lehrerkollegen und politischen Freunden um

den Verbleib der ORS in Oberdorf und gegen das ORS-Zentrum «Tal» noch immer innere Freude. Erwähnenswert sind aber auch seine Verdienste bei der erstmaligen Durchführung eines Schultheaters, einer Schulverlegung wie auch die Initiative zur Durchführung von Freizeitkursen für Schülerinnen und Schüler. Auch bei Beat überwiegen die positiven Erinnerungen an seine Unterrichtstätigkeit bei Weitem. Zu schaffen machten ihm hin und wieder einseitige Schuldzuweisungen an die Schule, wenn es mit einem Jugendlichen nicht ganz so klappte, wie derselbe oder sein Umfeld es sich vorgestellt hatten.

Beat Gisler hat seine frühzeitige Pensionierung schon seit längerer Zeit angekündigt und geplant. Wir danken ihm ganz herzlich für seinen Einsatz für die Schule Oberdorf, für seine Spontaneität und für seine Kameradschaft und Kollegialität und wünschen ihm, dass er zusammen mit seiner Gemahlin Marlis seine Vorstellungen bei guter Gesundheit ausführen kann: «Herunterfahren» und Erholen um dann wieder vermehrt Bergtouren, Wanderungen und Segelturns zu machen, um zu lesen und sein Umfeld, sein Netzwerk und seine Kameradschaft zu pflegen, und vor allem um zu reisen. Der Wohnwagen steht bereit!

obiba, sepo, sago, etc.? Welchen Zusammenhang haben diese Kürzel? Es sind einige von **Karl Hurschler** erfundene Abkürzungen für Aktivitäten und Schulentwicklungsprojekte, bei denen er in leitender oder mitbestimmender Position war. (Zur Auflösung: obiba für **O**berdörfler **B**ibliothek-**B**azar, sago für **S**chul-**a**realgestaltung **O**berdorf und sepo für **S**chulentwicklungsprojekt **O**berdorf).

Schulentwicklung war und ist für Karl Hurschler, solange wir ihn kennen, ein zentrales und prägendes Thema, sei es als Seminarist oder Internatschef im Seminar Rickenbach oder an den verschiedenen Orten seiner Berufstätigkeit. Nach einer kurzen Zeit als Primarlehrer in Beckenried absolvierte Karl Hurschler das Studium zum Sekundarlehrer phil. I an der Universität Freiburg und kam 1974 an die Schule Oberdorf. Seit dieser Zeit war er - mit einem kurzen Unterbuch als Institutsleiter am Mädcheninstitut Melchtal - stets als Sekundar- und später ORS-Lehrer in Oberdorf tätig.



Er war immer voller neuer Ideen und setzte diese, mit oder ohne Mithilfe und Mitgehen seiner Berufskollegen in die Tat um. Dabei konnte er oft nicht verstehen, wenn seine Teamkollegen nicht von allen Ideen oder vor allem vom Tempo, mit dem er diese umsetzen wollte, begeistert waren.

War er mal von einer Idee überzeugt, musste er sie umsetzen oder wenigstens ausprobieren. Dabei stellte er an seine Schülerinnen und Schüler, aber oft auch an sich selber, sehr hohe Ansprüche. Dieser hohe Rhythmus konnte in den letzten Jahren nur durch eine Krankheit gebremst werden, welche ihn vor allem in den letzten drei Jahren arg beeinträchtigte. Dies ist auch der Grund, warum Karl Hurschler die Frühpensionierung überhaupt in Betracht zog.

Seine erzieherischen Fähigkeiten und pädagogischen Sachkenntnisse stellte er in der Lehrplanentwicklung und als Fachberater Lebenskunde weiteren Kreisen zur Verfügung. Überhaupt war ihm das Fach Lebenskunde sehr ans Herz gewachsen und so erstaunt es nicht, dass er auch als Autor für ein Lehrmittel in diesem Fach tätig war. Er ist auch sehr belesen und führte während Jahren die Schulbibliothek unserer Schule. Zudem freute es ihn immer wieder fast spitzbübisch, wenn er rechts- und linkshändig aber auch in

bremsen. Da er durch Lesen von Fachliteratur und häufige Diskussionen mit Jugendlichen sich äusserst subtile Kenntnisse ihrer Gedankenwelt und ihrer Welt aneignete, konnte er bestens auch auf sie eingehen. So zogen seine Schülerinnen und Schüler bei seinen Ideen und aufreibenden Tempos meistens mit. Heute freut es ihn besonders, wenn viele ehemalige Schülerinnen und Schüler, die heute Erwachsene und selber Eltern sind, ihn immer noch ansprechen und sehr positiv von ihrer Schulzeit bei ihm erzählen.

Ein Gräuel sind und waren ihm die Noten. Um jeder Schülerin und jedem Schüler gerecht zu werden, hat er seine Bewertungen oft mehrmals überdacht und geändert, obwohl er wusste, dass ihn kein Massstab wirklich richtig befriedigte. Auch wenn er auf eine lange Erfahrung als Lehrer und Erzieher zurückblicken konnte, war er vor jedem Start in ein neues Schuljahr meist nervöser als die neuen Zöglinge selber. Er bereitete seine Schulstunden oft für alle möglichen Varianten vor und das Licht in seinem Schulzimmer brannte oft die halbe Nacht. Als Folge davon setzte es dann halt hin und wieder einen Blechschaden beim Autofahren ab ....

Kari, du hast dich aber auch uns alle gefordert und damit auch gefördert. Wir bedauern deinen Abschied von der Schule Oberdorf aus gesundheitlichen Gründen. Umso mehr: dakamag oder: «**Dankä Kari, machs gued!**»

Max Albisser

Spiegelschrift oder Stenografie seine Notizen an die Wandtafel schreiben konnte.

Kari, wie ihn alle nennen, hat seine physischen und wohl auch psychischen Kräfte ausgereizt und beinahe nichts und niemand konnte seinen Tatendrang

**Monika Furrer** arbeitete seit 2003 als Schulische Heilpädagogin auf allen Stufen im Schulhaus Büren. Sie unterrichtete Schülerinnen und Schüler mit Lernschwierigkeiten in kleinen Gruppen, einzeln oder zusammen mit der Klassenlehrperson im Teamteaching. Von ihrem Wissen konnten nicht nur die Lehrpersonen und die Kinder profitieren, sondern auch viele Eltern, denen sie an den Elterngesprächen gezielt weiterhelfen konnte.

Ab dem Schuljahr 2006 war Monika Furrer zudem als Fachberaterin im Bereich Begabungsförderung tätig und prägte die Entwicklung im Schulhaus Büren in diesem Bereich sowie die Einführung der Freien Tätigkeit entscheidend mit.

Auf das neue Schuljahr hin verliess sie die Schule Oberdorf, um mit ihrer grossen Erfahrung in Baar (ZG) beim Aufbau der integrierten Förderung mitzuarbeiten.

Wir danken Monika Furrer für ihren Einsatz und wünschen ihr für die Zukunft alles Gute.

**Martina Gisler** unterrichtete seit 1999 im Schulhaus Büren. Sechs Jahre lang war sie als Klassenlehrerin an der 3. oder 4. Klasse tätig, bevor sie im Jahr 2005 zum ersten Mal Mutter werden durfte. Nach ihrem Mutterschaftsurlaub kehrte sie in einem kleinen Pensum zuerst an die 1., später an die 5. und an die 6. Klasse zurück. Sie arbeitete stets engagiert, unterrichtete abwechslungsreich und setzte sich auch jeweils im Team für Projekte und Veranstaltungen ein.

Für das neue Schuljahr hat Martina Gisler eine neue Stelle in einer anderen Schulgemeinde gefunden. Dazu wünschen wir ihr alles Gute und danken ihr für ihre Arbeit an der Schule Oberdorf.

Bereits auf Ende Mai hat das Hauswartehepaar **Bruno** und **Hanny Banz** unsere Schule verlassen. Sie arbeiteten seit 15 Jahren mit grossem Einsatz im

Schulhaus Büren und kümmerten sich hauptsächlich um die Reinigung sowie den Unterhalt der Schulanlage. Aber neben den alltäglichen Pflichten als Hauswart lag ihnen vor allem auch der Kontakt zu den Lehrpersonen sowie zu den Schülerinnen und Schülern sehr am Herzen. Mit ihrer freundlichen und zuvorkommenden Art waren sie stets zur Stelle, wenn irgendwo Hilfe gebraucht wurde. Sie versorgten kleinere Verletzungen der Schulkinder, halfen bei Projekten und Veranstaltungen tatkräftig mit und waren gerne bereit, auch Klassen auf Ausflügen zu begleiten, wenn es ihre Arbeit zulies.

Wir danken Bruno und Hanny Banz für ihre engagierte Arbeit an der Schule Oberdorf und wünschen ihnen für die Zukunft alles Gute.

**Luzia Walker** war seit August 2003 an der Primarschule Oberdorf als Schulische Heilpädagogin angestellt. Sie begleitete vorwiegend Schülerinnen und Schüler mit Lernschwierigkeiten im Kindergarten und in der Unterstufe. Ab August 2005 startete sie mit der berufs begleitenden Ausbildung als Schulische Heilpädagogin am Institut für Schulische Heilpädagogik (IHS) in Luzern und schloss diese im Frühling 2008 ab. Nebst ihrer unterstützenden Tätigkeit der Lehrkräfte als Schulische Heilpädagogin war Luzia Walker ebenfalls im Bereich der Begabungsförderung tätig.

Im Schuljahr 2007/08 war Luzia Walker nebenbei auch in ihrem Heimatkanton in einem kleinen Pensum tätig.

Mit der Möglichkeit, im Kanton Uri für das kommende Schuljahr in einem grösseren Pensum wirken zu können, kündete Luzia Walker ihre Anstellung an der Schule Oberdorf, um sich mit ihrem neu erworbenen SHP-Abchluss neu zu orientieren.

Wir danken Luzia Walker für ihren Einsatz an unserer Schule und wünschen ihr in ihrem neuen Wirkungskreis viel Erfolg.

1984 startete **Monika Bühler** ihre Tätigkeit als Kindergartenlehrerin an unserer Schule. Mit ihrer offenen Art und mit einem überzeugenden Menschenbild hat es Monika Bühler sofort verstanden, ihren Kindergarten fest in das Gesamtbild der Schule Oberdorf einzubetten. Nebst ihrer grossen fachlichen Kompetenz schätzten ihre Kindergarten Schüler, deren Eltern, das ganze Lehrerkollegium und die Schulbehörde ihre Herzlichkeit, begleitet von Toleranz und Einfühlungsvermögen, sowie ihren grossen Einsatz sehr.

Ihr stetiges Streben nach Schulentwicklung zeigte sich auch darin, dass Sie während mehreren Jahren als Vorstandsmitglied im Lehrerinnen- und Lehrerverband Nidwalden tätig war.

In der jüngsten Schulentwicklung hatte Monika Bühler mit ihrer grossen Erfahrung viel zur Einführung des zweijährigen Kindergartens beigetragen.

Treu ihrem Motto: «sich stetig neu zu orientieren», verliess uns Monika Bühler auf Ende Schuljahr mit der Absicht, einen neuen Lebensabschnitt zu planen.

Wir bedauern diesen Entschluss von Monika Bühler, aber verstehen und akzeptieren ihren klaren Entscheid.

Wir bedanken uns herzlich bei Monika Bühler für ihren grossen Einsatz an unserer Schule und wünschen ihr für ihre künftigen Lebenspläne viel Erfolg und alles Gute.

Seit 1995 arbeitete **Othmar Karrer** als Schulischer Heilpädagoge an unserer Schule. Er begleitete und förderte Kinder der Primarschule und Jugendliche der ORS in Gruppen, in der Einzelförderung oder zusammen mit den Lehrpersonen im Klassenunterricht. Auch neben dem Unterricht war er oft Ansprechperson und Berater für Schülerinnen und Schüler, Lehrpersonen und Eltern. Seine überzeugende fachliche Kompetenz war in vielen Elterngesprächen gefragt, wobei es ihm immer wieder ge-

lang, die Bedürfnisse der Kinder in den Mittelpunkt zu stellen und massgeschneiderte, individuelle Lösungen zu finden.

Seit einigen Jahren gibt Othmar Karrer sein grosses Wissen bei der Ausbildung der Schulischen Heilpädagogen weiter. Von dieser Tätigkeit konnte auch unsere Schule verschiedentlich bei schulinternen Weiterbildungen oder bei der Einführung der Begabungsförderung profitieren.

Als vor drei Jahren der Schülerrat der ORS ins Leben gerufen und eine Begleitperson gesucht wurde, übernahm Othmar Karrer diese anspruchsvolle Aufgabe. In unzähligen Sitzungen und mit grossem Engagement und Geduld begleitete er den Schülerrat bei der Organisation verschiedener Anlässe für die Jugendlichen der ORS.

Othmar Karrer verlässt die Schule Oberdorf, weil er nach den Sommerferien eine neue Aufga-

be als Schulleiter und Lehrer im Schul- und Therapieheim Juvenat in Flüeli-Ranft übernimmt.

Wir danken Othmar Karrer ganz herzlich für seinen unermüdlichen Einsatz an unserer Schule und wünschen ihm für die Zukunft alles Gute und viel Zufriedenheit in seiner neuen Tätigkeit.

**Markus Kühli** unterrichtete seit 2003 an der Orientierungsschule. Während fünf Jahren war er als Klassenlehrer tätig und unterrichtete hauptsächlich Sprachfächer, Mathematik und Sport. Ihm war ein guter Draht zu seinen Schülerinnen und Schülern wichtig. Wohlwollend begleitete er diese durch die Zeit an der Orientierungsschule. Markus Kühli engagierte sich auch mehrere Jahre im Vorstand der kant. Orientierungsstufenkonferenz.

Auf Ende Schuljahr hat Markus Kühli die Schule Oberdorf verlassen. Er hat eine neue He-

erausforderung als Lehrer des kantonalen Brückenangebotes angenommen.

Für seinen Einsatz an der Schule Oberdorf danken wir Markus Kühli und wünschen ihm für die Zukunft alles Gute.

**Marlis Gisler** begleitete unsere Jugendlichen der ORS auf den ersten Schritten im Tastaturschreiben. Immer wieder gelang es ihr, Schülerinnen und Schüler für die Teilnahme an der Tastaturmeisterschaft zu motivieren, bei welcher diese sehr erfolgreich abschnitten.

Marlis Gisler verlässt unsere Schule, um mit ihrem Mann, Beat Gisler, der sich auf Ende Schuljahr pensionieren liess, den neuen Lebensabschnitt gemeinsam zu geniessen.

Herzlichen Dank für den Einsatz an unserer Schule, viel Glück und alles Gute für die Zukunft und die unterrichtsfreie Zeit.

## Personelles

### Neue Lehr- und Arbeitskräfte



#### Manuela Vonesch

Am 24. April 1982 kam ich in Luzern auf die Welt. Ich bin in Küsnacht am Rigi aufgewachsen und dort immer noch wohnhaft. Nach der obligatorischen Schulzeit verbrachte ich ein Jahr als Aupaire in Genf. Dieses Jahr bereitete mich auf meine vierjährige Ausbildung am Seminar in Ingenbohl vor.

Nach meiner Diplomierung als Kindergärtnerin freute ich mich, im August 2003 in Läuelfingen (BL) eine Vollzeitstelle anzutreten. Nach fünf wertvollen und unvergesslichen Jahren im Baselbiet zieht es mich wieder in die Innerschweiz. Dort turne und leite ich seit zehn Jahren in der Team-Aerobic Gruppe. Nun freue ich mich im Kindergarten in Oberdorf unterrichten zu dürfen.



#### Helen Rösli

Am 1. Juni 1986 bin ich auf die Welt gepurzelt und mit meinen Eltern und zwei Geschwistern in Gersau aufgewachsen. Nach dem Gymnasium am Theresianum Ingenbohl trat ich in die Pädagogische Hochschule Schwyz in Goldau ein um die Ausbildung zur Kindergarten- /Unterstufenlehrperson zu absolvieren. Die Arbeit mit Kindern hat mir schon immer viel Freude bereitet, sei dies im Blauring oder beim Babysitten. Eine weitere grosse Leidenschaft von mir gilt der Musik. Nach vielen Jahren Klavierunterricht habe ich während meiner Ausbildung Gitarrenspielen gelernt, und auch Singen und Musikhören begleiten meinen Alltag. Nun kann ich es kaum erwarten, in Oberdorf mein erstes Kindergartenjahr in Angriff zu nehmen, den Kindergartenalltag zu organisieren und vielseitig zu gestalten und freue mich auf die vielen neuen Kinder- und Elterngesichter.



### **Sibyl Amstad**

Nachdem ich meine ersten sechs Lebensjahre in Büren verbrachte, wohne ich nun seit 19 Jahren in Stans. Hier besuchte ich die Primarschule und anschliessend für drei Jahre das Kollegi. Dann wechselte ich ans Pädagogische Ausbildungszentrum nach Luzern, wo ich mich zur Primarlehrerin ausbilden liess. Im August 2005 trat ich meine erste Stelle an der Montessori Schule in Luzern an. Dort arbeitete ich während zwei Jahren als Assistenzlehrperson an der 4. bis 6. Klasse. Seit letztem Sommer habe ich verschiedene Stellvertretungen, unter anderem in Oberdorf, übernommen und bin für zwei Monate durch Südostasien gereist.

Voller Tatendrang bin ich nach Hause gekehrt und freue mich jetzt schon ausserordentlich, nach den Sommerferien in Oberdorf mit der 3. Klasse ins neue Schuljahr zu starten.



### **Alexandra Gisler - Regli**

Zusammen mit meinen zwei jüngeren Geschwistern wuchs ich bei meinen Eltern in Hospental auf. Nach der obligatorischen Schulzeit besuchte ich das Lehrerseminar in Altdorf und Rickenbach. Es folgten 14 Jahre Unterrichtstätigkeit vor allem auf der Unterstufe, davon 6 Jahre in Buochs. Nach einem kurzen Abstecher in die Privatwirtschaft konnte ich während mehreren Stellvertretungen als Schulische Heilpädagogin Einblick in diese Tätigkeit erhalten.

Bestärkt durch diese vielseitigen Erfahrungen und mit dem Wissen die Ausbildung als Schulische Heilpädagogin im Herbst 09 beginnen zu können, sehe ich mit freudiger und spannender Erwartung meiner neuen beruflichen

Herausforderung als Schulische Heilpädagogin entgegen.

Mit meinem Mann und unseren zwei Kindern lebe ich in Attinghausen. Meine Freizeit verbringe ich mit meiner Familie und bei sportlichen Tätigkeiten in der Natur.



### **Nadia Mannhart**

Meine Kindheit verbrachte ich mit zwei jüngeren Geschwistern in Altdorf UR, wo ich auch heute noch wohnhaft bin. Schon früh wusste ich, dass ich einmal Lehrerin werden möchte.

Nach der obligatorischen Schulzeit besuchte ich das Lehrerseminar in Altdorf und Schwyz, welches ich mit dem Primarlehrerdiplom abschloss. Von 1992-2007 unterrichtete ich an der Schule Altdorf auf der Unterstufe. Während dieser Zeit arbeitete ich 9 Jahre lang zusammen mit einem Schulischen Heilpädagogen in einer Gemischten Regelklasse und unterrichtete Regelklassenkinder und Kinder mit Lernschwierigkeiten.

Nach einem Zwischenjahr, in dem ich bei einer Stellvertretung die Schule Oberdorf kennenlernen konnte, freue ich mich nun auf meine neue Aufgabe als Schulische Heilpädagogin. Ich hoffe dabei meine Kenntnisse einbringen zu können und bin gespannt auf viele interessante Begegnungen und neue Erfahrungen.



### **Johannes Tucek**

Wiener Blut fliesst durch meine Adern, auch wenn ich am 27. Mai 1980 in Baden geboren wurde. Gemeinsam mit meinen beiden älteren Geschwistern wuchs ich im Raum Wiener Neustadt auf. Dort besuchte ich auch das Gymnasium und die PädAK, an der ich 2002 mein Lehrdiplom als Primarlehrer erhielt. Meine Freundin, ebenfalls Lehrerin, und mich zog es in die Ferne und so landeten wir Flachländer in Flüeli/Sörenberg im Entlebuch, wo ich die letzten 6 Jahre als Primarlehrer arbeiten durfte.

Inspiziert durch positive Erfahrungen an diesem Schulort, beschloss ich eine Weiterbildung zum Schulischen Heilpädagogen zu beginnen. Nun werde ich ab August im Schulhaus Büren in diesem Bereich tätig sein und mich vor allem um die jüngeren Schülerinnen und Schüler kümmern. Gespannt und mit Vorfreude blicke ich in die Zukunft an einer neuen Schule, mit neuen Kindern, neuen Kollegen und auf einen neuen Abschnitt in meinem Leben.



**F. Ellen Reiber**

Meine Kindheit verbrachte ich zusammen mit meiner Mutter und meinen drei Geschwistern im Tourismusort Davos. Nach meinem erfolgreichen Maturitätsabschluss absolvierte ich ein sechsmonatiges Praktikum im Pädagogischen Bereich der Hochgebirgsklinik Davos Wolfgang. Dieses Praktikum verstärkte meinen Berufswunsch, Lehrerin zu werden. An der pädagogischen Hochschule St. Gallen machte ich von 2004 bis 2008 die Lehrerausbildung für die Sekundarstufe I.

Im August 2008 beginne ich als ORS-Lehrperson in Oberdorf und freue mich auf die Zusammenarbeit mit den Schülern, deren Eltern und dem Lehrerteam. Mit grosser Spannung und Vorfreude schaue ich dem ersten Schultag entgegen.



**Claudia Meier**

Am 13. April 1982 wurde ich in Luzern geboren und bis heute wohne ich in dieser Stadt. Nach dem Abschluss der Kantonsschule unterrichtete ich Deutsch an einer Sprachschule, wobei ich interessante Bekanntschaften mit Leuten aus aller Welt machte. Danach absolvierte ich ein Praktikum in einer Kinderkrippe in Fribourg und sammelte wertvolle Erfahrungen mit den ganz «Kleinen». Anschliessend besuchte ich drei Monate lang eine Sprachschule in Vancouver, Kanada.

Diese Erlebnisse bestärkten mich, eine pädagogische und soziale Ausbildung anzugehen. So absolvierte ich die Pädagogische Hochschule Luzern (PHZ) und im Dezember 2007 durfte ich mein Lehrdiplom SEK I entgegen nehmen.

Nun freue ich mich sehr, ab August 2008 in Oberdorf als Klassenlehrerin zu unterrichten. Ich finde es spannend, Jugendliche zu fordern und zu fördern und sie auf ihrem Lebensweg zu begleiten. Ich bin gespannt auf «meine» Schüler/innen und auf ihre Eltern und hoffe auf eine gute Zusammenarbeit.



**Sepp Püntener**

Genau dieses Jahr ist mein Jahrgang identisch mit meinem Alter. Trotz dieses Mathe-Einfalls sind meine Stärken eindeutig mehr im sprachlich-kreativen als im naturwissenschaftlich-abstrakten Bereich angesiedelt.

Seit 1977 bin ich in Seelisberg und Emmetten als Klassen-, Sprach-, Geschichts-, Musik- und sonst noch ein paar Fächer-Lehrer tätig.

In dieser Zeit durfte ich zusammen mit meiner Frau Brigitte miterleben, wie sich unsere zwei Söhne zu richtigen Prachtsexemplaren entwickelt haben.

Ausserdem habe ich besonders Spass am Musizieren, am Lesen von spannenden Büchern, am Theater Machen, am Erfahren von neuen Gegenden mit dem Velo und am Geschmack von Grillwürsten.

Ich freue mich nun riesig darauf, ab dem neuen Schuljahr meine Erfahrungen den jungen Menschen von Oberdorf weitergeben zu können.



**Lorenz Durrer**

Ich bin Ürtner von Dallenwil, wo ich auch 32 Jahre lebte. Momentan wohne ich mit meiner Lebenspartnerin in Stansstad und ich zähle 34 Jahrringe.

Ich erlernte das Sanitärhandwerk bei der Firma Niederberger in Dallenwil. Seit 15 Jahren arbeite ich als Monteur und Chefmonteur. Im Bereich Heizungstechnik habe ich mich in Kursen und am Arbeitsplatz weitergebildet.

In meiner Freizeit sieht man mich bei einem Spaziergang am See oder in den Bergen. Grosse Hobbys sind die Feuerwehr und die Samariter. Ab und zu spiele ich im Theater Dallenwil mit, aber meistens ist meine Hauptarbeit das Bühnenbild. Ende November, anfangs Dezember bin ich mit dem Trychlerclub Bärgrösä unterwegs.

Ich freue mich auf die Tätigkeit als Hauswart und hoffe, dass ich mich bald eidg. dipl. Hauswart nennen darf. Dafür werde ich gerne wieder die Schulbank drücken. Ich freue mich auf eine gute und schöne Zusammenarbeit mit allen an der Schule Beteiligten.

# Mein Platz in der Natur

## Ein Projekt der Klasse 4B

**«Suche dir einen Platz in der Nähe des Schulhauses, der dir gefällt und an dem du dich wohl fühlst!»**

So lautete der Auftrag, den die Kinder der Klasse 4B in Büren im Herbst 07 erhielten. Es ging darum, diesen Platz während eines Schuljahres immer am 1. Mittwoch im Monat zu besuchen und mit möglichst vielen Sinnen wahrzunehmen. Was sehe ich? Was höre ich? Was rieche ich? Was ertaste ich, und wie fühlt es sich an?

«Das Moos stinkt wie faule Eier!», ruft Michaela. «Es ist nass und kalt», meldet Nadine. «Woher kommt der Knoblauchgeruch? Wie heisst diese Pflanze? Kann man die essen?», fragt Ramon.



«Jetzt hat es schon keine Blätter mehr an den Ästen, schade», sinniert Jana.

Faszinierend war, wie die Kinder immer differenzierter zu beobachten lernten! Jedes Mal wurde das Kind bei «seinem Platz» fotografiert. Die Texte und Fotografien wurden zu einem Leporello zusammengeklebt. Anlässlich einer Vernissage Ende Juni, an welche die Eltern eingeladen wurden, präsentierten die Kinder die Leporellos von «ihrem Platz».

Es blieb aber nicht nur bei den Leporellos, auch die «pocket stories», die Gespensterzeichnungen, die Wochen-Journale, die selbst komponierten Schulsongs wollten gezeigt, bzw. vorgetragen werden. Die Schülerinnen und Schüler organisierten und leiteten die Vernissage von der Begrüssung bis zur Verabschiedung selber. Dazu lud die Apéro-Gruppe zu selbst gemachten «Fruchtspiessli» ein. Am Ende wurden alle Highlights der beiden vergangenen Schuljahre von den Kindern mittels Fotoschau den Eltern gezeigt. Damit wurde die Vernissage gleichzeitig zur Finissage, galt es doch auch «den Platz» im «alten» Schulzimmer loszulassen und Abschied von der Mittelstufenlehrperson Lena Anderhub zu nehmen!



Christin Sidler, SHP

# Mitternacht im Museum

## ein Theaterprojekt der Primarschule Oberdorf



Wir alle erinnern uns mit grosser Freude an die gelungenen Aufführungen der Theaterproduktion «Mitternacht im Museum». Die Aufregungen vor dem ersten Schritt auf die Bretter, die die Welt bedeuten, sind wohl bei den meisten Schulkindern längst vergessen, nicht so die Eindrücke während der Aufführungen. Lange werden sie in den Erinnerungen der Kinder, Eltern, Grosseltern, Gottis und Göttis bleiben. Unvergesslich das Gefühl zu erleben, was «standing ovations» sind. Wunderbar zu erleben, wie erleichtert und zufrieden ein lebendiger Gnom, eine junge Glocke oder eine kleine Maus nach der strengen Theaterarbeit ins Bett sinkt.

Auch die Lehrpersonen sind erleichtert und erfüllt von erfreulichen Eindrücken. Schülerinnen und Schüler, die sie in ihrer täglichen Arbeiten erleben, verwandelten sich in kompetente Schulhausabwarte und fleissige Putzfrauen, in Museumsdirektoren und Kuratoren, seriöse Wissenschaftler, geschäftige

Reporter und sogar in Ritter und Könige, Hofdamen und Prinzessinnen. Aber auch Mumien, Clowns und Polizisten kennt man beim Namen. Im Theater ist alles möglich: Erstklässler werden alte Leute, Viertklässler sind mitten in der Pubertät und Fünftklässler spielen Kindergartenkinder.

Froh waren wohl alle Mütter, die am Montagmorgen im Bett wieder ihre Manuela oder ihren Remo fanden und keine Fantasiegestalt. Froh waren auch die Lehrpersonen, als sie nach dem schulfreien Montag in der Schu-

le wieder ihre Klasse mit ihren Schülern vorfanden und nicht eine Gruppe Hexen, Tussis oder gar Diebe mit Messern, Bohrmaschinen und Pistolen. Ging es anderen auch wie mir und hatten den Eindruck, dass nicht mehr ganz dieselben Kinder vor uns waren, dass sie alle etwas gewachsen waren?

Herzliche Gratulation an alle für die gelungene Leistung und herzlichen Dank an alle, die in irgendeiner Form zum Gelingen beigetragen haben!



## Der Weg zum Ziel

Keine spontane Idee führte zu dieser Theaterproduktion an der Schule. Nein, es war ein langer Weg. Als es in Zusammenhang mit dem Jahresmotto «Sey Platz ha» zur Eingabe des Projekts beim Schulrat kam, war es noch mitten im Schuljahr 06/07. Nachdem dieses Projekt bewilligt wurde, ging es erst einmal darum, einen Regisseur für die begleitende Theaterarbeit zu suchen. Aus mehreren Bewerbungen entschied sich das Team für die Zusammenarbeit mit Walti

fiel die Wahl auf die Produktion «Mitternacht im Museum». Die Neugier war geweckt, trotzdem brauchten die Kinder und Lehrpersonen noch einige Geduld bis zur ersten Probe. Die «Bilder einer Ausstellung» mussten unter die einzelnen Klassen und Gruppen verteilt werden, eine Rahmenhandlung wurde von Walti verfasst, Ressorts wurden verteilt und Probepläne erstellt. Dies alles immer mit dem Ziel: «Jedes Kind findet seinen Platz auf der Bühne». Kurz und gut, schon im Vorfeld der Projekta-



zusammengestellte Masken-Team Verlass. Ohne die vielen motivierten helfenden Mütter- und Väterhände wäre das Ergebnis sicher nicht so gut ausgefallen. Vielen, vielen Dank!

Nachdem die Kinder jeweils in ihre verdiente Freizeit entlassen wurden, tagten Regisseur und Lehrpersonen täglich um 16.00 Uhr im «Theaterbeizli», wo die rollende Feinplanung besprochen wurde. So konnten Bedürfnisse und Probleme immer sofort besprochen werden und die Probenarbeit am nächsten Tag organisiert werden. Zufrieden aber dennoch kritisch wurde das Projekt nach Abschluss von der Lehrerschaft evaluiert. Wer weiss, vielleicht um für ein zukünftiges Theaterprojekt gerüstet zu sein. Bis dahin schweben Schüler, Lehrer, Helfer und Theaterbesucher in den schönen Erinnerungen, die hoffentlich noch lange nicht verblassen werden.

*Sandra Limacher*



Mathis. Aus vielen Theaterproduktionen mit dem Nidwaldner Museum war er schon vor unserer Aufführung wohl vielen bekannt. Für uns ging es darum, die Termine für die Aufführungen, Projektwochen, eine Kick-off-Veranstaltung und einzelne Proben mit Walti Mathis festzulegen.

Am 30.11.2007 war es dann so weit. An der Kick-Off-Veranstaltung konnte die versammelte Primarschule aus drei tollen Themen ihren Favoriten wählen. Schüler und Schülerinnen der 5. und 6. Klasse spielten die zur Wahl stehenden Themen unter der Leitung von Walti Mathis mit Erfolg an. Annähernd einstimmig

ge gab es allerhand Organisatorisches zu besprechen und zu erledigen.

Während des Schuljahres fanden immer wieder Proben mit dem Regisseur und den einzelnen Klassen statt, bis dann in den beiden Wochen vor der Aufführung die einzelnen Teile zu einem Ganzen gefügt wurden. Da wurde natürlich viel auf der Bühne geprobt. Aber auch die bis dahin aufwändig beschafften und zum Teil eigens hergestellten Kostüme mussten ausgetauscht, abgeändert oder noch beschafft werden. Sogar geschminkt wurden die Rollen mindestens ein Mal zur Probe. Dabei war auf das aus Müttern



# Cooler Mädchen – starke Jungs

## Mädchen- und Knabenarbeit macht Schule

**Am 12.02.2008 verbrachten alle Kinder der 3. und 4. Klassen aus Büren und Oberdorf einen ganz speziellen Tag – nicht wie gewohnt im Klassenverband, sondern getrennt: Alle Mädchen trafen sich in Büren und alle Jungs in Oberdorf.**

### Warum Mädchen- und Knabenarbeit?

Mädchen und Buben werden in ihrem Aufwachsen unterschiedlich geprägt und bringen aufgrund ihres Geschlechts unterschiedliche Voraussetzungen, Einstellungen und Vorlieben in die Schule mit.

Für eine verbesserte Chancengleichheit gilt es, konkrete Schritte in der Mädchen- und Jungengförderung zu unternehmen. Jede Schülerin und jeder Schüler soll Gleichberechtigung erfahren und selber leben. Auch geht es darum, die eigene Identität als Mädchen oder Junge aufzubauen und sich individuell zu entfalten. Es darf nicht vergessen werden, dass auch innerhalb einer Mädchen- und Jungengruppe Unterschiede bestehen, die ebenfalls respektiert werden müssen.



### Mädchen- und Knabenarbeit bei uns

Die Kinder setzten sich während dieses Tages mit diesen Themen auseinander:

- Rollenbilder
- Streitkultur
- Unsere Helden
- Durchsetzungskraft
- Nein sagen können
- Selbstbehauptung
- Vertrauen in sich selbst
- Zusammen kochen und essen



Am Mädchen- und Bubentag hinterfragten wir unsere Vorbilder sowie das Rollenverständnis Mann – Frau. Die Mädchen übten sich zusätzlich in ihrer Durchsetzungskraft und die Buben verfein-



nerten ihre Kommunikationsfähigkeit.

Nicht nur die Kinder profitierten von diesem Tag, auch wir Lehrpersonen wurden uns der Wichtigkeit der Mädchen- und Knabenarbeit einmal mehr bewusst.

Für die Kinder und Lehrpersonen war dies ein spannender und erlebnisreicher Tag.

*Marcel Barmettler,  
Regula Sigrist, Lena Anderhub,  
Simone Küng*



*«Ich fand diesen Tag sehr schön. Wir haben viel gelernt, zum Beispiel, dass nicht nur Schauspieler Rollen haben, sondern auch wir im Alltag...»*

*«Ich möchte so einen Tag wieder erleben...»*

*«Ich habe gelernt nein zu sagen... auch das Essen war gut...»*

*«Ich habe alle Spiele toll gefunden...»*

*«Ich fand es schön, dass die Jungs nicht dabei waren...»*



# Experimentieren und Forschen

## Projekttag in Büren

**Während 2½ Tagen wurde im Mai 08 in Büren experimentiert und geforscht! Alle Kinder vom Kindergarten bis zur 6. Klasse waren daran beteiligt.**

Die Kinder der 4. – 6. Klasse mussten ihr Experiment vorgängig selbstständig planen. Sie fanden sich in Kleingruppen zusammen, überlegten sich eine Fragestellung (Forscherfrage), beschrieben und skizzierten den Experimentierverlauf und erstellten eine Materialliste. Diese Arbeit wurde von den Lehrpersonen begleitet, indem sie als Berater/innen zur Verfügung standen. Auch während den Projekttagen standen die Lehrpersonen hauptsächlich in dieser Funktion zur Verfügung, da die Kinder mit grosser Selbstständigkeit und Eigenverantwortung an ihrem Experiment arbeiten sollten.



Die Kindergartenkinder und die Kinder der 1. – 3. Klasse experimentierten zusammen mit den Lehrpersonen am ersten Vormittag im Wald mit dem Hör-, Seh-, Riech- und Tastsinn. Unterdessen herrschte im Schulhaus bereits ein emsiges Treiben. Die 4. – 6. Klässler stellten das Material bereit, führten das Experiment durch und verglichen das Resultat mit der zu Beginn formulierten Vermutung. Da gab es viel



zu tun: Ein Modell einer Stadt wurde aus Styropor gebastelt, in eine Wanne mit Sand gestellt und mit verschiedenen Stärken ein Erdbeben simuliert. - Wie ist es eigentlich, wenn man keine Hände zum Malen zur Verfügung hat? Viertklässlerinnen probierten dies aus und bald sah man sie konzentriert mit Mund und Zehen malen. - Was ist schwerer? Wasser oder Milch und was geschieht, wenn ich die beiden Flüssigkeiten miteinander mische? Es wurde gewogen, umgeschüttet, wieder gewogen. - Welche Gegenstände können schwimmen, wie lange und weshalb? Selbstgebastelte Schiffe wurden mit Knet beschwert und ihre Schwimmfähigkeit erprobt. - Wie wird Schokolade hergestellt? Ausprobieren lautete die Lösung der Viertklässlerinnen.

Die Resultate befriedigten, zufriedene Kinder strahlten. Manchmal gab es auch Misserfolge, das Experiment musste abgeändert oder sogar abgebrochen werden. Um Resultate zu verstehen und zu begründen, lieferte das Internet oft wichtige Informationen. Auch die kleineren Kinder konnten am zweiten Vormittag davon profitieren.

Freiwillige Gruppen führten ihr Experiment mit ihnen durch.

Jeder Tag bekam eine Farbe und es wurde jeweils gemeinsam in der Turnhalle gestartet. Die Lehrpersonen stellten eine Frage, die während des Tages von den Kindern gelöst werden konnte. So zauberten sie anhand eines Prismas in einem dunklen Raum einen Regenbogen an die Wand. Welche Farben hat er? Weshalb entsteht ein Regenbogen? Am Schluss des Nachmittags, beim gemeinsamen Abschluss, wurde die Tagesfrage aufgelöst.

Zum Abschluss der Projekttag wurden die Eltern eingeladen, die Experimente ein letztes Mal durchgeführt und anhand kleiner Vorträge erklärt.

Wenn Stefan (5B) am Schluss fragt: «Können wir nächste Woche weiter experimentieren?» und Martina (2B) meint: «Das machte Spass», ist das bestimmt ein gutes Zeichen. Auch Fabienne (6B) findet das eigene Forschen interessant. Genau das waren (und bleiben) die Ziele der Lehrpersonen: Kreativität, Neugierde, Selbstständigkeit, Eigenverantwortung und Sozialkompetenz fördern und fordern!

*Christin Sidler*

# Musikalische Erlebnisreise

## durch 7 Kulturen

**Die Gruppe SSASSA gastierte mit ihrem Programm «Schnabelwetzler» am 22. April an der Schule Büren.**

Marem aus Mazedonien, Kadir aus der Türkei und Christian aus der Schweiz – das sind die Mitglieder der Gruppe SSASSA, welche die Kinder und Lehrpersonen im Kirchensaal Büren gleich von Beginn weg in ihren Bann zogen. Dudelsackmusik und ein albanisches Lied eröffneten die musikalische Reise, in deren Genuss zuerst die Kinder ab der 3. Klasse und nach der Pause die «Kleinen» kamen. Die Schülerinnen und Schüler wurden in verschiedensten Sprachen begrüsst und hörten, dass «Gaida» Dudelsack heisst. «Wer kennt das Wort wohl in einer halben Stunde noch?» fragte Christian gespannt in die Runde.



Doch zum Überlegen blieb keine Zeit. Es folgte bereits das nächste Stück. Singend, klatschend und tanzend lernten die Kinder Lieder und Instrumente kennen, die in ihren Ohren bis jetzt vielleicht fremd geklungen haben. Immer wieder durften Interessierte nach vorne gehen und Stücke mit Rhythmusinstrumenten oder einem selbst gebastelten Robifon (eine Art Flöte) begleiten. Aber auch Körperperkussion war gefragt. Zur Musik durfte jemand eine Bewegung vorzeigen, die die andern nachmachten. Zwischendurch wurde die Ent-



stehung der Instrumente erklärt und vorgemacht, dass ein Stuhl durchaus nicht nur zum Sitzen zu gebrauchen ist. Und wenn Worte zur Erklärung nicht reichten, kam zusätzlich Körpersprache zum Einsatz.

die Aufmerksamkeit der Kinder zu gewinnen und eine fröhliche Stimmung in den Kirchensaal zu zaubern. Bei einigen wurden wohl auch Heimatgefühle geweckt, denn in Büren gehen Kinder mit südafrikanischen, deutschen, italienischen, russischen, vietnamesischen, kosovarischen und portugiesischen Wurzeln zur Schule! Im Nu war die Stunde vorbei. Wer jetzt noch etwas wissen wollte, bekam kompetente Auskunft. Und auch später hörte man hie und da Melodien im Schulhaus, die an diesem Morgen aus der grossen weiten Welt bis nach Büren geklungen haben.

Mit grossem Geschick verstanden es die drei Musiker,

*Christin Sidler,  
Monika Furrer-Odermatt*



# Auf einer Bühne

## «John Lennon» und «Bürgenstock-Polka»

**Das traditionelle Muttertagskonzert der Musikschule Oberdorf begeisterte einmal mehr durch seine musikalische Vielfalt und die Spielfreude der Kinder und Jugendlichen.**

60 jungen Musikanten und ihre Musiklehrer bereit. Ein lebhaftes Treiben legte sich über das Schulhaus.

Eine gewisse Nervosität von Schülern und Lehrern war spürbar. Sein geprobtes Können auf einen fixen Zeitpunkt einem Pu-



Der Muttertag fiel dieses Jahr auf Pfingsten, ein unglückliches Datum für das traditionelle Jahreskonzert der Musikschule Oberdorf. So fand dieser Anlass eine Woche später, am Freitag den 16. Mai, statt.

Nach vielen Jahren Gastrecht in der Bruderklauen-Kirche in Büren trafen sich die jugendlichen Musikanten in diesem Jahr auf der Bühne der Aula Oberdorf.

Im neu renovierten Schulhaus und im neuen Anbau standen ab 18.00 Uhr viele Räumlichkeiten für das Einspielen und Instrumentenabstimmen der rund

blikum zu präsentieren, bringt auch Profis ins Schwitzen. Das Umgehen mit diesen angespannten Nerven (schwitzende Hände, trockener Mund und viele Symptome mehr) sind gute Erfahrungen und prägende Erlebnisse in der Lebensschule.

Eine grosse Besucherzahl füllte schnell die Aula und punkt 20.00 Uhr startete der musikalische Anlass. Das abwechslungsreiche Programm zeigte Einzeldarbietungen und Grossformationen, gesangliche und instrumentale

Auftritte durch verschiedene Stilrichtungen. Einmal mehr begeisterten die Musikschüler speziell durch ihre Spielfreude das Publikum. Entsprechend honorierten die Besucher die hohen Leistungen mit einem kräftigen Schlussapplaus.



Der vom Schulrat offerierte Apéro fand im neuen Foyer der Schule Oberdorf statt und viele Gäste verweilten noch lange und nutzten den gelungenen Anlass für einen gemütlichen «Schwatz».



Ein herzliches Dankeschön gebührt allen, die zum guten Gelingen des Muttertagskonzertes beigetragen haben.

*Stefan Schmid  
Musikschulleiter Oberdorf*

# Liechershalten

**Blick auf Büren und noch weiter...**

**Ein gutes Dutzend Häuser klammern sich oberhalb Büren an den Sonnenhang. Das Quartier Liechershalten, auf ungefähr 560 Metern über Meer gelegen, geniesst eine beneidenswerte Aussicht.**

Fährt man die Schwandenstrasse hinauf, am Rossiweg und an der Burghaltenstrasse vorbei, überquert man schliesslich den Zilibach, so führt die Schwandenstrasse direkt ins Quartier Liechershalten. Das Quartier Liechershalten wird in eine untere und obere Liechershalten unterteilt. In der oberen Liechershalten – also rechts von der Schwandenstrasse aus – ist noch ein Bauplatz unbebaut. In der unteren Liechershalten – links unterhalb der Schwandenstrasse gelegen – sind alle

dreizehn Parzellen bebaut. In der Liechershalten wohnen 65 Bürgerinnen und Bürger.

Das Quartier Liechershalten, das sein «ie» bei der kürzlich durchgeführten Nomenklaturbereinigung erhalten hat, ist 1970 entstanden. Damals wurden die ersten 3 Häuser gebaut. Ab 1979 folgten die nächsten Häuser und die Bautätigkeit dauerte bis ins Jahr 2003. Vor 1979 war die Liechershalten Weideland, das Melk Odermatt gehörte.

Die Liechershalten glänzt mit der attraktiven Wohnlage mit Sicht auf See und Berge. Das Quartier liegt an ausgezeichneten Sonnenlage, sogar im Winter sind mindestens 5 Sonnenstunden garantiert – bei schönem Wetter.

Einzig die steile Zufahrt mit 15% Steigung könnte abschreckend wirken und ein Spielplatz für Kinder wäre das Tüpfelchen auf dem i. Leider gibt es auch kein Quartierfest mehr, doch wer weiss, vielleicht bringt ja dieser Artikel eine Veränderung mit sich...

Die illustre Bewohnerschaft der Liechershalten wurde im April 2008 durch Nina Bacher ergänzt. Ria Lorenz wohnt am längsten im Quartier und Marie Odermatt ist die älteste Quartier-Bewohnerin.

Die Liechershalten wurde bereits zweimal von einem Unwetter heimgesucht. So 1981, als Wasser und Schutt über alles hinab strömte, und beim Sturm Lothar im Dezember 1999, als die Liechershalten stark in Mitleidenschaft gezogen wurde.

BS



# Die Sonnenterrasse von Büren

## Wo sich Familie Trüssel zu Hause fühlt

**Seit 1988 lebt die Familie Trüssel in der Liechtershalten und geniesst die wunderbare ruhige Lage, die geniale Aussicht und die netten Nachbarn.**

Susann Trüssel-Odermatt ist 44-jährig, stammt aus Dallenwil und ist seit 1990 mit Marco Trüssel verheiratet. Bereits 20 Jahre wohnen die beiden in der Liechtershalten 1, oberhalb Büren.

Susann Trüssel ist Mitinhaberin der MTS GmbH in Stans und ist als Projektleiterin für den Geschäftsteil Architektur und Generalplanung verantwortlich.

Seit 2002 gehört Susann Trüssel dem Landrat an, seit 2007 ist sie Präsidentin der FDP Oberdorf. Sie amtiert als Kassierin auch im Kantonalvorstand der Partei. Die politischen Aufgaben beanspruchen neben dem Geschäft einen Aufwand von ungefähr 1 Tag die Woche. Susann Trüssel schätzt die nebenamtliche politische Tätigkeit sehr. Es macht Freude sich aktiv in die politische Landschaft einzubringen, sich für die öffentlichen Interessen der Bürgerinnen und Bürger einzusetzen. Als Verdienst dafür, sprechen die Lebenserfahrung und die positiven Rückmeldungen aus dem Volk, die man für das Wirken erhält.

Natürlich geniesst Susann Trüssel auch ihre Aufgabe als Familienfrau und Mutter, die sie nebenbei ganz selbstlos managt. Sie liebt es den Garten und die Umgebung zu verschönern und im Herbst die unzähligen selbst gepflanzten Früchte zu ernten wie Trauben, Birnen, Zwetschgen, Beeren, Kiwis oder Aprikosen. Und wenn ihr dann und wann einmal Zeit bleibt für ein gutes Buch oder eine Nordic Walking Tour, ist sie glücklich.

Marco Trüssel ist in Stans geboren und wohnt seit 1980 in Büren. Er ist Inhaber des Ingenieurbüros Trüssel + Partner AG in Stans und amtiert als Energieberater für den Kanton. Zusammen mit Alois Amstutz entwickelte er

Hobby-Winzer mit den selbst angebauten Trauben.

Andrea Trüssel ist 15 Jahre alt und besucht die 2. ORS in Oberdorf. Sie spielt Klavier und möchte sich später im gestalteri-



die Idee der heutigen Holzverstromungsanlage, die von der Genossenscorporation Stans in unserer Gemeinde realisiert wurde.

Marco Trüssel ist ausserdem Mitinhaber der LightWing Aircraft AG, welche Ecolight-Flugzeuge baut und vertreibt. Weiter amtiert Marco Trüssel im Stiftungsrat der Stiftung SkulptUrschweiz: Die Skulpturenausstellung entlang des Scheidgrabens in Ennetbürgen ist wohl deren aktuell bekannteste Aktivität.



Wie seine Frau ist auch Marco Trüssel politisch interessiert und gehörte während 12 Jahren dem Landrat an. Marco Trüssel entspannt sich beim Fliegen, beim Golfen, bei der Kunst oder als

schen Bereich ausbilden lassen. Marco Trüssel ist 12-jährig und geht in Büren in die 6. Klasse. Das Bürer Schulhaus erreicht er spielend in 5 Minuten über den Kirchweg. Marco möchte später gerne etwas im Mechaniker-Bereich lernen.

In der Liechtershalten 1 fühlen sich auch noch zwei Katzen, zwei Hamster, eine Schildkröte und einige Fische wohl.

Die Familie Trüssel geniesst es in der Liechtershalten. Wenn sie die Vorzüge dieses Quartiers beschreiben, beginnen ihre Augen zu leuchten: die Aussicht, die ruhige Lage, die Nähe zum Dorf, die Abendsonne, die flotten Nachbarn... – sie kommen nicht aus dem Schwärmen heraus. Und falls doch etwas Nachteiliges zu erwähnen sei: vielleicht einzig, dass man zwei Autos brauche, da es halt doch etwas den Berg hinauf gehe...

BS

# Bruderklausenkirche Büren

## Erinnerungen anlässlich des 40-Jahr-Jubiläums

Geschichtlicher Werdegang des Neubaus: Die Vorgänger-Kapelle der heutigen Kirche Büren, die alte St. Katharina-Kapelle, wurde anno 1868 eingeweiht. Sie wurde in einer stillen Zeit gebaut und war wegen der Armut der kleinen «Filialgemeinde» möglichst einfach und billig erstellt worden. So hatte die Kapelle keine Heizung und im Winter mussten öfters Gottesdienste mit einer Innentemperatur von unter 0°C gefeiert werden. Mitte des 20. Jahrhunderts hatte das Mauerwerk tiefe Risse und die Fenster waren nicht mehr dicht. An der ordentlichen Kapellgemeinde vom 25.11.1954 beschloss die Filialgemeinde, ihre alte Kapelle nicht mehr zu renovieren. Im Vorfeld des Neubaus wurde dann nicht mal mehr das Nötigste ersetzt und erneuert mit dem Ziel, Geld für eine neue Kirche zu sparen. Durch die Filialgemeinde wurde am 25. November 1962 eine Planungskommission gewählt, um konzeptionell und planerisch einen Neubau in Angriff zu nehmen. Dies war der eigentliche Start der heutigen Bruderklausenkirche. Einige Zeit zuvor wurde bereits ein Baufond geäufnet, der zu Ende 1965 die schöne Summe von 450'000 Fr. erreichte (Gegenwert heute: zirka 1'530'000 Fr.). Mit Abriss der alten Kapelle im Dezember 1966 war dann Baubeginn.

### Sprengen in Büren



**Adolf Scheuber** (86) erinnert sich an das Sprengen der alten Kirche: Beim Abbruch der alten

Kapelle hatten die Ürtarbeiter mitgeholfen und die Sprengarbeiten übernommen, was mit viel Glück vollendet wurde. Mit dabei waren Biel Franz Bannwart, Weid Theodor, Briggä Walti, Ursprung Dölf und s'Wüschä Sepp.

### Einsegnung



Der damalige Kapellvogt **Melk Odermatt** (90) erzählt: Es war ein grosses, überregionales Ereignis für die Bevölkerung von Büren, als wir 1968 mit dem damaligen Abt von Engelberg, Leonard Bösch, zur Einsegnung in die neuerbaute Bruderklausenkirche einziehen durften. Heute denken wir in Dankbarkeit an Kaplan Niklaus Blättler, der in seinem Amt als Bürer Kaplan jahrelang als «Bettler» für unsere Kirche im Land umherzog und so den finanziellen Grundstein für unser grosses Werk geschaffen hat.

Vielen Dank gehört auch Pater Adelhelm Bünter, der sein grosses Wissen in der Planungs- & Baukommission eingebracht hat. Ebenso erinnern wir uns in Dankbarkeit an den Baukommissions-Präsidenten alt-Regierungsrat Toni Christen. Mit seiner überzeugenden Art führte er die Kommission und das grosse Bauvorhaben zum Erfolg. Ebenso haben auch die vielen Fronstunden der Einwohner der damals kleinen «Gemeinde» Büren mit ihrem persönlichen, wertvollen Beitrag zu diesem Erfolg beigetragen.

### Holzdecke



**Walter Flury** packt an ... Als Unternehmer im Dorf habe ich mich für die äusseren und inneren Zimmerarbeiten beworben und freute mich über die Zusage. Die ersten Arbeiten begannen mit dem Montieren der Balken zwischen den Stahlträgern und anschliessendem Verschalen der Dachfläche inklusive Traufabschlüssen. Die Decke im Kirchenraum war eine spezielle Herausforderung. Angefangen von der Unterkonstruktion und später beim Verkleiden der sieben ungleichen Dreiecke, die wie Strahlen zum Chor führen. Wir alle hoffen, die Decke werden auch die nächsten 40 Jahre gut überstehen.

### Perfekte Kirchenbänke



Josef Bünter hatte ein sehr gutes und geschultes Auge für das perfekte Holz – die Qualität musste bei ihm immer stimmen. So ist es nicht verwunderlich, dass die Kirchenbänke auch nach 40 Jahren in tadellosem Zustand sind. Seine **Frau Maria** erinnert sich noch gut an die Zeit, als das Holz aus Deutschland in die neu erstellte Halle nach Büren geliefert wurde. In Fronarbeit zim-

merten die Arbeiter unter dem wachsamen Auge ihres Patrons die Bänke, die hoffentlich noch manches Jahrzehnt die Menschen zum Sitzen, Beten und Hören einladen.

### Kirche und Gesang



Zimmermann Marie, genannt **Beigi Marie**, erzählt vom ersten Kirchenchorauftritt in der geweihten Bruderklausenkirche: Unter der Leitung von Paul Wyrsch und Osi Hürlimann am Harmonium (alte Orgel) war dies am Einweihfest vom 18.08.1968. Sehr gewöhnungsbedürftig war, ohne Empore beim Volk zu singen. Es war ein Aufbruch in eine andere Zeit. Dafür kann das Volk heute besser singen...

### Bazar



Heute, nach 40 Jahren, kann **Paul Wyrsch** nur staunen, was damals für den Kirchenneubau alles geleistet wurde. Während der Bazarzeit schien es, als ob ein Virus die Bevölkerung von Büren erfasst hätte. Was Hände hatte, regte sich! Als Hauptverantwortlicher für die Organisation der Bazars, für die Durchführung der grossen Tombola im ganzen Kanton und als Unterhaltungschef habe ich hautnah miterlebt, wie viele Leute sich engagiert haben. Ihnen

allen gilt zum Teil übers Grab hinaus ein grosser Dank, namentlich Posthalter Emil Christen als umsichtigen Kassier. Sämtliche Vereine haben ihren speziellen Beitrag geleistet, vor allem die damaligen Mitglieder des Kirchenchors, die Schüler, der Kirchenrat mit seinem Präsidenten Franz Scheuber junior. Die Nidwaldner Bevölkerung liess sich vom Spendefieber anstecken, vor allem als bekannt wurde, dass eine Bruderklausenkirche gebaut werden sollte. Heute kann festgestellt werden, dass das fehlende Geld für den Kirchenneubau in erstaunlich kurzer Zeit beisammen war. Die Finanzlage entwickelte sich so gut, dass sogar an den Einbau einer richtigen Orgel gedacht werden konnte.

### Krippe



**Emil Lörtscher** recherchierte, wie die Krippe in der alten Kirche jeweils aussah. Sie bestand damals aus Baumrinde und war auf einer kleinen Fläche auf der rechten Seite des Altars aufgestellt. Hirten und Schafe waren eng beisammen. Die sehr einfachen von der Uerte Büren frisch geschlagenen Tannenbäume umrahmten den Seitenaltar. Der bekannte Büren-Krippenbauer Emil Lörtscher hat Visionen und stellt für die Bruderklausenkirche eine eigene Landschaft auf. Einige poetische Gedanken von Emil:

*Wie wär's mit einer Wanderherde mitzugeh'n ...*

*Wie wär's das Lagerfeuer anzuseh'n ...*

*Wie wär's im warmen Stroh zu liegen ...*

*Wie wär's am Morgen am blauen See zu steh'n ...*

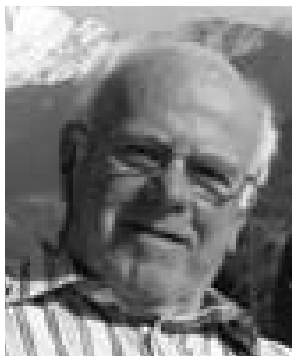
*Wie wär's der leisen Musik zuzuhören ...*

*Wie wär's kleine Details selbst zu finden ...*

*Wie wär's wenn ich dich dankend frage schwere Steine, kübelweise Sand zu holen ...*

*Dann wirst Du leise hören, es soll dir wohlgehen.*

### Architekt



Der massgebende Architekt **Hugo Niederberger** erzählt, wie er zu diesem aussergewöhnlichen Projekt kam: 1964 wurde ein Architektur-Wettbewerb beschlossen. Drei bekannte Architekten wurden beauftragt Projekt-Entwürfe einzureichen. Zur gleichen Zeit eröffnete ich in Stans mein Architektur-Büro. Auf eigenes Risiko und Kosten bewarb ich mich nachträglich um eine Teilnahme. Man sagte ja, man wolle einem jungen Architekten eine Chance geben und ein weiteres Projekt war willkommen. Die Jury und zwei neutrale Fach-Experten erkoren mein Projekt \*PAX\* zum Sieger. Es gab aber auch kritische Stimmen. Die Bürer stellten sich hinter mein Projekt und so wurde der Bau der Kirche zur schönsten Zeit meiner 40-jährigen beruflichen Laufbahn.

*Kapellvogt  
Fredy Hess*

# Frauen feiern für Frauen

## Elisabethennacht im Kloster Maria-Rickenbach

**Seit 50 Jahren von Frauen für Frauen: 1958 wurde das Elisabethenwerk ins Leben gerufen. Seither sind über 2'200 Entwicklungsprojekte in Asien, Afrika und Lateinamerika verwirklicht worden. Das Hilfswerk des Katholischen Frauenbunds SKF leistet unermüdliche Entwicklungszusammenarbeit. Rund 70 Nidwaldnerinnen feierten den 50. Geburtstag am 20. Juni 2008 im Kloster Maria-Rickenbach.**

Zu Fuss kamen sie, die Frauen, von der Klewenalp über die Bärenfalle, von Wolfenschiessen übers Grunggis und von Stans, Oberdorf und Büren dem Aawasser entlang. Ein herzlicher Empfang mit frischem Kräutertee und hausgemachter Suppe erwartete die Stern-Wanderinnen im Klostergarten.



Die anschliessende Agapefeier, im Zeichen der hl. Elisabeth von Thüringen, liess das Leben der bemerkenswerten Edelfrau aus dem Mittelalter aufleben. Die Nidwaldnerinnen, die mit beiden Füßen im 21. Jahrhundert stehen, lauschten aufmerksam dem Rollenspiel. Obwohl Elisabeth seit 1231 im Grabe ruht, hat sie uns auch heute viel zu sagen. Als Landgräfin setzte sie



sich wohl­tätig für schwache, leidende Menschen ein, sie packte an, so wie das Elisabethenwerk heute: Überschaubare, basisnahe Projekte mit Priorität auf Gesundheit, Aufklärung, Einkommensförderung und Bildung von Frauennetzwerken.

Nach der spirituellen Feier lockte das Buffet aus den mitgebrachten Speisen.

durch die Ruhe und die Kraft des Klosters, angeregt durch die Impulse der Feier und den Austausch unter den Frauen und glücklich, dass der Erlös von 760 Franken an das Elisabethenwerk überwiesen werden konnte.

DANKE an die Schwestern, insbesondere an Frau Mutter Priorin, Andrea Käppeli, für den herzlichen Empfang und die tatkräftige Unterstützung.

Doris Hellmüller



In der anschliessenden Präsentation von Beata Hochstrasser, der Geschäftsführerin des SKF in Luzern, erfuhren die Teilnehmerinnen Näheres über das Wirken des Hilfswerks und die gelebte Solidarität unter den Frauen im Süden.

Rund um das entfachte Feuer fand der gelungene Anlass einen würdigen Abschluss. Gestärkt

Weitere Bilder:  
[www.fmgstans.ch](http://www.fmgstans.ch)

# Holz aus Überzeugung

## Holzbau Kayser AG, Oberdorf

**Seit bald 120 Jahren verschreibt sich die Holzbau Kayser AG in der Gerenmüli in Oberdorf dem einzigartigen Rohstoff Holz.**

Als Sägerei mit dem Namen «Holzwarenfabrik» wurde das Unternehmen 1889 durch Franz Kayser gegründet. Rund 30 Jahre später erfolgte die Umstellung auf ein Holzbaugeschäft, welches sich auf Chaletbau in vorfabrizierter Bauweise spezialisierte. Diese wurden «Schlüsselfertig», das heisst mit der gesamten Planung und der Koordination von weiteren Handwerkern, in der gesamten deutschsprachigen Schweiz gebaut. 1965 war das Eröffnungsjahr der neu angegliederten Palettenfabrik. Die Holzbau Kayser AG wird heute als Familienaktiengesellschaft geführt. Sie beschäftigt rund 55 Mitarbeiter in den beiden eigenständigen Sparten «Holzsystembau» und «Paletten».



Verpackungsmaterial wird auch in Zukunft nicht durch ein Alternativprodukt zu ersetzen sein.

Im Holzsystembau ist das Unternehmen in erster Linie in der Zentralschweiz und im Tessin aktiv. Mit der Computer gesteuerten «Abbundanlage» (Zuschnitt für Holzkonstruktion / CIM) fertigt das Unternehmen

starke Verteuerung der fossilen Rohstoffe (Holzprodukte haben einen geringen Verbrauch an grauer Energie) sowie die moderne Architektur haben diesen positiven Umstand beschleunigt. Dieser Entwicklung trug die Holzbau Kayser AG Rechnung und eröffnete kürzlich neue Büros. Diese beinhalten neben sieben technischen Arbeitsplätzen auch einen Ausstellungsraum sowie einen Besprechungsraum für Kunden und Architekten.

Ökologie wird bei der Holzbau Kayser AG gross geschrieben. Bis heute dient das Wasserkraftwerk am Fusse des Gisifluhs mit einem beachtlichen Anteil als betriebseigene Energieerzeugung. Des Weiteren werden sämtliche anfallenden Holzabfälle aus der Produktion automatisch abgesaugt. Im 25 Meter hohen Silogebäude werden sie zwischengelagert und für die Beheizung der Werkhallen und Büros sowie für die künstliche Trocknung von Holzprodukten eingesetzt. Selbstverständlich entstand auch der neue Bürotrakt im Minergie-Standard und folgt damit dem ökologischen Bautrend.



Das Palettenwerk verfügt über einen grossen Kundenstamm aus Industrie, Gewerbe und Handel. Diese Firmen aus der ganzen Schweiz beziehen unterschiedliche Standard- sowie Spezialpaletten und spedieren damit ihre Güter national und international. Zum Verkaufssortiment gehören auch Kisten für Spezialverpackungen. Das ökologische, relativ leichte und trotzdem statisch interessante

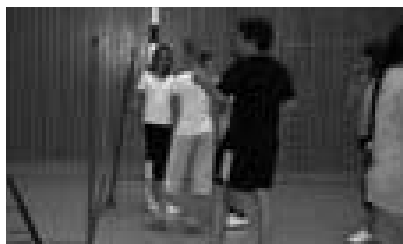
Konstruktionen für Holzhäuser in der ganzen Schweiz. Die Holzbau Kayser AG zeigt sich längst nicht mehr als blossen Baustofflieferanten, sondern viel mehr als engagierten, flexiblen und innovativen Berater und Partner für qualitativ hochwertige Bauvorhaben wie Wohnhäuser, Schulhäuser und Gewerbehallen.

Bauen mit Holz liegt im Trend. Ökologiebewusste Kunden, die

*Beatrice Odermatt*

# Sport und Spass für Kinder

## in Büren und Oberdorf



### Jugend und Sport (J&S)

Spiel, Sport und Spass für alle Mädchen und Knaben ab 10 Jahren.

### Turnhalle Büren

Mittwoch, 18.00 – 19.30 Uhr

### Auskunft:

Walter Niederberger,  
041 610 59 49

### Piccolo-Turnen

Turnhalle Oberdorf  
Fröhliche Turnstunden für 5- und 6-jährige Mädchen und Knaben.

### Schnupperlektionen:

Montag, 01. und 08. Sept. 2008,  
16.45 – 17.45 Uhr

Am Montag, 13. Oktober beginnt das Piccoloturnjahr und dauert bis Ostern 2009.

**Kosten:** Fr. 80.–

### Anmeldung und Auskunft:

Barbara Zürcher, 041 610 18 35  
Greth Grüter, 041 610 95 73

### Vaki-Turnen

Für Papis, Göttis oder auch Grossdädis und ihre 3 - 4-jährigen Kinder. Gemeinsam turnen, spielen, um die Wette springen und Kräfte messen.

### Turnhalle Oberdorf

Samstag 25.Okt., 22.Nov. 2008  
17. Jan., 7. März 2009

### Anmeldung und Auskunft:

Vroni Stadler, 041 611 08 61  
Cornelia Bösch, 041 610 43 82

### Muki-Turnen

Das Muki-Jahr beginnt nach den Herbstferien und dauert bis Ostern 2008.

### Turnhalle Büren

Freitag, 09.00 - 10.00 Uhr

**Kosten:** Fr. 80.–

### Anmeldung und Auskunft:

Hélène Odermatt, 041 610 72 94

### Turnhalle Oberdorf

Mittwoch, 09.00 – 10.00 Uhr

**Kosten:** Fr. 80.–

### Anmeldung bis 14. Sept. 08 bei:

Vroni Stadler, 041 611 08 61  
Cornelia Bösch, 041 610 43 82

### Kinderturnen Oberdorf

Turnhalle Oberdorf  
Kinder von der 1. bis zur 3. Klasse tummeln eine Stunde an Geräten, üben sich spielerisch in Koordination und Geschicklichkeit.

Jeweils Dienstags  
von 16.45 – 17.45 Uhr.

### Daten:

26. August 2008 bis Ostern

### Schnupperlektionen:

26. Aug. und 2. Sept. 2008  
Komm und schau vorbei!

**Kosten:** Fr. 80.–

### Anmeldung und Auskunft:

Marlis Schäffer, 041 610 57 51  
Barbara Zürcher, 041 610 18 35

### Spass im Wasser

#### Eltern + Kind-Schwimmen

Eltern und ihren 2 – 8-jährigen Kindern steht das Hallenbad Oberdorf an folgenden Samstag-Morgen von 09.30 bis 11.30 Uhr offen.

Es ist keine Anmeldung erforderlich.

### Daten:

18.10./15.11./13.12.2008  
10.01./7.02./14.03.2009

**Kosten:** Erwachsene Fr. 3.–  
Kinder Fr. 2.–

### Auskunft:

Daniel und Silvia Daucourt,  
041 610 72 81

17. August 1928  
**Christen-Matter Josef**  
Teuftal, Oberdorf

20. September 1928  
**Odermatt-Niederberger Ernst**  
Staldifeld, Oberdorf

21. September 1928  
**Flühler-Odermatt Josef**  
Wilgasssitz, Oberdorf

6. Oktober 1928  
**Christen-Hadorn Alfred**  
Riedenstrasse 7, Oberdorf

22. Oktober 1910  
**Liem-Niederberger Marie**  
Archisrüti, Büren

10. November 1928  
**Ettlin Johann**  
Haldenweg 7, Büren

21. November 1928  
**Imhof Lotte**  
Kantonsstrasse 12, Oberdorf

22. November 1923  
**Odermatt-Schneider Emil**  
Schulhausstrasse 3, Oberdorf

28. November 1913  
**Lussi-Flüeler Marie**  
Hostetten, Oberdorf

2. Dezember 1928  
**Schleiss-Lingg Josef**  
Alpenstrasse 1, Oberdorf

12. Dezember 1918  
**Odermatt Ida**  
Wohnheim Nägeligasse, Stans

30. Dezember 1928  
**Scheuber-Niederberger Ida**  
Allmendstrasse 5, Büren

7. Januar 1929  
**Bucher-Landtwing Alice**  
Wilstrasse 8, Oberdorf

28. Januar 1929  
**Waser-Businger Josef**  
Heimiliweg 8, Oberdorf

## Korrigenda zum Hl. Heinrich (Aa-Post Ausgabe 21)

Der zur Kapelle im St. Heinrich zugehörige Heilige ist nicht Heinrich von Uppsala, sondern der 973 geborene Heinrich II. Er war deutscher König und wurde 1014 zum Kaiser des Heiligen Römischen Reichs gekrönt. Heinrich wurde 1146 heilig gesprochen, weil er das Bistum Bamberg gründete und zur Christianisierung der Slawen beitrug. Verheiratet war er mit Kunigunde von Luxemburg, die 1200 ebenfalls heilig gesprochen wurde.

Heinrich und Kunigunde gelten auch als die Stifter des Basler Münsters. In unserem Kanton ist die Beckenrieder Pfarrkirche dem heiligen Heinrich geweiht. Er starb am 13. Juli 1024. Das Patrozinium unserer Kapelle wird deshalb an diesem Tag gefeiert.



Oberdorf bewegte sich vom 6. - 8. Mai



# Veranstungskalender

**Gemeinde Oberdorf, 1. August 2008 – 31. Januar 2009**

| <b>Termin:</b>     | <b>Veranstaltung:</b>               | <b>Organisator:</b>                 |
|--------------------|-------------------------------------|-------------------------------------|
| August .....15.    | Dorffussballturnier                 | Team Eintracht                      |
| August .....15.    | Tagesausflug                        | Feuerwehrverein Oberdorf            |
| August .....30.    | Obligatorisch-Schiessen             | Schützengesellschaft Büren-Oberdorf |
| August .....31.    | Titularfest Gottesdienst            | fmg stans                           |
| September ..5./6.  | Intensiv Nothilfekurs               | Samariterverein Oberdorf-Büren      |
| September .....12. | Altmetall-Sammlung                  | Gemeinde Oberdorf                   |
| September .....21. | Herbsttreffen                       | Skiclub Brisen                      |
| September .....24. | Generationenjassen im Pfarreiheim   | fmg stans                           |
| September .....28. | Erntedankfest                       | Bauernverein                        |
| Oktober.....4.     | Ausschiessen                        | Schützengesellschaft Büren-Oberdorf |
| Oktober.....15.    | Generalversammlung                  | SVP Oberdorf                        |
| Oktober.....18.    | Kinderaufführung + Premiere         | Theatergesellschaft Büren           |
| Oktober.....19.    | Älperkilbi Stans                    | Älperbruderschaft Stans             |
| Oktober.....22.    | Vortrag «Gratisarbeit»              | fmg stans                           |
| Oktober.....24.    | Generalversammlung                  | Skiclub Brisen                      |
| Oktober.....25.    | Kantonaler Feuerwehrjass Emmetten   | Feuerwehrverein Oberdorf            |
| November.....6.    | Orientierungsversammlung            | SVP, FDP, CVP Oberdorf              |
| November.....7.    | Herbst-Kirchgemeindeversammlung     | Kath. Kirchgemeinde Stans           |
| November.....15.   | Häckseldienst                       | Gemeinde Oberdorf                   |
| November.....19.   | Herbstgemeindeversammlung           | Gemeinde Oberdorf                   |
| November.....21.   | Chlausjassen                        | Bauernverein                        |
| November21./22.    | Intensiv Nothilfekurs               | Samariterverein Oberdorf-Büren      |
| November.....22.   | Aufführung, Dernière                | Theatergesellschaft Büren           |
| November22./23.    | Weihnachtsmarkt Niederrickenbach    | Gemeinde Oberdorf                   |
| November.....25.   | Herbst-Kirchgemeindevers., in Stans | Evangelisch-Reformierte Kirche NW   |
| November.....26.   | Samichlaustrichlen                  | Orientierungsschule Oberdorf        |
| November.....29.   | Bürer Chilbi                        | Kapellgemeinde Büren                |
| November.....29.   | Chlaustrüllern                      | Trichlergruppe Büren                |
| November29./30.    | Weihnachtsmarkt Niederrickenbach    | Gemeinde Oberdorf                   |
| November.....30.   | Kapellgemeinde-Versammlung          | Kapellgemeinde Büren                |
| Dezember.....2.    | Chlauseinzug in Büren               | Trichlergruppe Büren                |
| Dezember.....4.    | Samichlaustrichlen Trotte           | Trichlergruppe Büren                |
| Dezember.....12.   | Klausabend                          | Feuerwehrverein Oberdorf            |
| Dezember.....13.   | Guetzliverkauf Weihnachtsmarkt      | fmg stans                           |
| Januar .....26.    | Generalversammlung                  | Samariterverein Oberdorf-Büren      |
| Februar .....10.   | Senioren-Fasnacht                   | Seniorenortsgruppe Oberdorf         |